



Dein Start ins Berufsleben

Das Ausbildungsmagazin der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd



Dr. Planlos? Ich hab was Besseres vor.

Finde den passenden Handwerksberuf



Martin, Tischler



BBZ Elektro | 6



BBZ Friseur-Innung | 11



AWZ Bau | 18

**Grußwort „Go – Dein Start ins Berufsleben“
von Dr. Bettina Wolf, Vorsitzende der Geschäftsführung
der Agentur für Arbeit Siegen 1**

Im Gespräch
- KH-Geschäftsführer Jürgen Haßler und Kreishandwerksmeister
Frank Clemens stehen Rede und Antwort..... 2

Die Kreishandwerkerschaft stellt sich vor 3

Ausgewählte Ausbildungsberufe..... 4
- Anlagenmechaniker/in 4
- Bäcker/in 5
- Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk,
Schwerpunkt Bäckerei 5
- Dachdecker/in 7
- Elektroniker/in 7
- Fahrzeuglackierer/in 8
- Fleischer/in 9
- Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk,
Schwerpunkt Fleischerei 9
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in 10
- Friseur/in 12
- Informationselektroniker/in 13
- Kfz-Mechatroniker/in 14

- Maler- und Lackierer/in 14
- Metallbauer/in 17
- Technischer Modellbauer/in 20
- Raumausstatter/in 20
- Sattler/in 21
- Stuckateur/in 21
- Tischler/in 24
- Zimmerer/in 24

Der Eignungstest hilft bei der Berufsfindung 25
- Ein Test mit tausend Namen – der Berufsfindungstest 25

**Die richtige Bewerbung als Grundlage für den
Start ins Berufsleben 26**
- Wie bewerbe ich mich richtig? 26
- Hier sind 10 Tipps und Tricks für eine erfolgreiche Bewerbung 26

Das richtige Foto, leichter als du denkst..... 27
- Bewerbungsfoto, aber bitte wie? 27

Keine Angst vor dem Vorstellungsgespräch 28

Wie geht's weiter nach der Lehre?..... 29
- Die Karriereleiter im Handwerk 29

Das eigene Konto und Versicherungen 30
- Sicherheit und Versicherungen 30
- Tarifliche Ausbildungsvergütungen..... 30

Lehrlingswartetagung 2016 31

Wichtige Internetadressen für deinen Erfolg..... 32

Inserentenverzeichnis U3

Impressum U3

Interviews

- Hans-Joachim Schneider
Ausbildungsleiter im BBZ der Elektroinnung Siegen 6

- Andrea Lange-Ebener und Andrea Simon
über Auszubildende im Friseurhandwerk 11

- Wladimir Zeller, Siegen
2. Bundessieger Beruf Metallbau, FR Nutzfahrzeugbau 15

- Oliver Dietrich
Auszubildender im Maurerhandwerk, 21 Jahre..... 16

- Herr Grübener, Geschäftsführer des Aus- und
Weiterbildungszentrums Bau in Kreuztal-Fellinghausen..... 18

- Dominik Schür
21 Jahre, Azubi 3. Lehrjahr, Firma OTTO QUAST 22

U=Umschlagseite

**Bald beginnt meine Ausbildung.
Welche Krankenkasse
unterstützt mich dabei?**

Spleens academy, das Ausbildungs-
portal der IKK classic, macht
dich fit für Schule, Jobsuche und
Ausbildung.

Weitere Informationen unter
unserer kostenlosen IKK-Servicehotline:
0800 455 1111.
Oder auf www.ikk-classic.de



„Go – Dein Start ins Berufsleben“



Dr. Bettina Wolf, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Siegen

Einen großen Teil unseres Lebens verbringen wir bei der Arbeit. Da ist es gut, wenn wir einer Tätigkeit nachgehen, die uns Freude macht und persönliche Perspektiven gibt. Darum sollte sich jeder junge Mensch viel Zeit für die Auswahl seines Berufes nehmen. Mit dieser Ausbildungsbroschüre möchte Ihnen die Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd die Vielfalt an handwerklichen Berufen in der Region vorstellen.

Als Leiterin der heimischen Agentur für Arbeit kann ich Ihnen versichern: Die beruflichen Chancen und Perspektiven in der Region sind sehr gut! Wenn Sie Freude an einem Handwerk finden und Engagement und Lernbereitschaft zeigen, wird es Ihnen nicht schwer fallen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Und die zukünftige Entwicklung am Arbeitsmarkt – Stichwort Fachkräftemangel – wird für Sie ein Vorteil sein: Als Fachkraft im Handwerk sind Ihre Jobaussichten hervorragend. Gleichzeitig bietet das Handwerk mit Meisterlehrgängen und betriebswirtschaftlichen Fortbildungen sehr gute Entwicklungs- und Aufstiegsmöglich-

lichkeiten an. Wenn Sie wollen, können Sie selbst Chef werden, indem Sie sich selbstständig machen oder einen Betrieb übernehmen.

Liebe Leserinnen und Leser, die Berufswahl ist ein Prozess: Er beginnt beim Erkennen der eigenen Stärken und Interessen, es folgen die Berufsberatung in der Schule, der Besuch im Berufsinformationszentrum BIZ in Siegen, Praktika und Ferienarbeit. Auch die Gespräche mit Freunden und Verwandten gehören dazu. In diesem Prozess sammeln Sie zahlreiche Informationen. Damit Sie in der Flut an Informationen nicht untergehen, helfen Ihnen die Berufs- und Abiberater der Agentur für Arbeit bei der Orientierung und unterstützen Sie bei der Suche nach dem passenden Ausbildungsplatz.

Für den Einstieg in Ihre Berufsorientierung empfehle ich Ihnen diese Broschüre. In ihr finden Sie Informationen über alle Themen, die für die Ausbildung im Handwerk wichtig sind. Dabei wünsche ich Ihnen viel Erfolg – Ihnen stehen alle Wege offen!

Ihre
Dr. Bettina Wolf
Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur
für Arbeit Siegen

KH-Geschäftsführer Jürgen Haßler und Kreishandwerksmeister Frank Clemens stehen Rede und Antwort



KH-Geschäftsführer Jürgen Haßler

Sich in der modernen Berufs- und Arbeitswelt zu orientieren fällt den Schulabgängern angesichts der Vielfalt der Angebote oftmals schwer. Welche Tipps und Anregungen können Sie als Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd mit auf den Weg geben?

Ohne Zweifel ist es nicht leicht, den richtigen Ausbildungsplatz zu finden. Viele Schulabgänger sind schnell versucht, sich an Berufswünschen von Freunden und Mitschülern oder an Berufen, die in den Medien präsent sind, zu orientieren. Wichtig ist jedoch, und das rate selbst ich immer, einen Beruf zu finden, der wirklich zu einem passt. Man sollte sich über Stärken und Schwächen bewusst werden, seinen Neigungen folgen und beispielsweise durch Berufspraktika oder Berufsorientierungsprojekte seinen eigenen Traumberuf finden.

Apropos Traumberuf, Herr Haßler, kann ich den im Handwerk finden?

Ganz sicher. In keinem anderen Wirtschaftsbereich ist die Vielfalt der angebotenen Ausbildungsberufe so groß wie im Handwerk. Mehr als 130 Berufe bietet das Handwerk an, von A wie Augenoptiker/in bis Z wie Zimmerer/Zimmerin. Deutschlandweit ist das Handwerk mit rund 370.000 Lehrlingen der Wirtschaftsbereich mit der stärksten Ausbildungsleistung. Bau, Holz, Metall, Elektro, Bekleidung, Nahrung, Gesundheit, Glas, Papier – bei so vielen Branchen ist für jeden Geschmack der passende Beruf dabei. Wer

einen abwechslungsreichen Beruf mit guten Perspektiven sucht, in dem Kopf und Hand, Kreativität und Können, Teamarbeit und Kundenkontakt gefragt sind, ist im Handwerk genau an der richtigen Stelle.

Herr Clemens, welche Ziele verfolgen Sie mit der Ausgabe dieser Broschüre?

Die Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd möchte mit „GO“, dem Magazin für Ausbildung, Beruf und mehr, einen Beitrag für Schüler, Schulen und Eltern leisten, Chancen im Handwerk zu erkennen, den geeigneten Beruf auszuwählen sowie den Übertritt von der Schule ins berufliche Leben zu erleichtern. Das Handwerk als einer der wichtigsten Wirtschaftsbereiche in unserem Land und als „Ausbilder Nation“ lädt alle Interessierten dazu ein, das Handwerk kennenzulernen, Ausbildungschancen anzunehmen, um damit einen erfolgreichen Einstieg in das Arbeitsleben zu schaffen. Bei der Suche nach einem Praktikumsplatz oder einer Ausbildungsstelle im heimischen Handwerk steht die Kreishandwerkerschaft als Ansprechpartner gerne zur Verfügung.

Letzte Frage, was liegt Ihnen als Kreishandwerksmeister besonders am Herzen?

Wir möchten einfach wieder mehr Auszubildende für das Handwerk gewinnen. Ein höherer Schulabschluss liegt heute eher im Trend als in eine duale Ausbildung zu starten. Nicht von der Hand zu weisen ist aber, dass viele, die sich für ein Studium entscheiden, auch wieder abbrechen und damit viel Zeit und auch Geld verschenken. Und eins möchte ich auch herausstellen: Im Handwerk wird gutes Geld verdient (meistens sogar mehr als Berufsanfänger nach dem Studium erhalten). Und eine Botschaft ist mir auch besonders wichtig: Das Handwerk bietet sichere Arbeitsplätze! Übrigens, die Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Ausbildung im Handwerk sind sehr vielfältig und bieten glänzende Perspektiven. Die Lockerung von Vorgaben macht es mittlerweile auch möglich, direkt nach der Gesellenprüfung die Meisterschule zu besuchen. Und wer denn will, für den ist nach der Meisterprüfung dann auch der Weg zu einem Studium eröffnet.



Kreishandwerksmeister Frank Clemens

MAL INS

HANDWERK

SCHNUPPERN?

Ausbildungs- und Praktikumsplätze
unter www-kh-siegen.de




**kreishandwerkerschaft
westfalen-süd**

Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd

Die Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd vertritt als Dachorganisation in 21 Handwerksinnungen rund 1.400 Handwerksbetriebe aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe. In unserem Zuständigkeitsbereich betreuen wir auch die ca. 2.000 Berufsausbildungsverhältnisse in über 40 verschiedenen Ausbildungsberufen.

Wir sind zuständig für die

- ↳ Beratung in Ausbildungsfragen
- ↳ Komplette Betreuung des Lehrlingswesens vom Vertrag bis zur Prüfung
- ↳ Organisation und Durchführung von Überbetrieblichen Unterweisungen
 - ↳ Durchführung von Prüfungen
 - ↳ Organisation der Berufsabschlussfeiern
 - ↳ Überwachung der Berufsausbildung



Auf unserer Homepage www.kh-siegen.de findest du freie

Ausbildungsplätze sowie eine Praktikabörse. **Klick dich mal rein!**

Hast du Fragen zu einer Ausbildung im Handwerk? Die Abteilung Ausbildungs- und Prüfungswesen erreichst du im Haus des Handwerks in Siegen unter ☎ **0271 23 50-285**

Ausbildung zum Informationselektroniker

bei den Mitgliedsbetrieben der Innung für Informationstechnik Westfalen-Süd
Siegen – Olpe – Wittgenstein

Der Beruf ist Zukunft!



Unsere Mitgliedsbetriebe decken das gesamte Spektrum der Informationstechnik ab. Geeignet ist der Ausbildungsberuf für Schüler/innen mit Fachoberschulreife. Wir bieten hervorragende Perspektiven für Absolventen des Bildungsganges „Informationstechnischer Assistent“, sowie für Fachabiturienten / Abiturienten.

Alle Infos unter: www.informationstechniker-westfalen-sued.de



Anlagenmechaniker/in

Bei jungen Männern auf Platz 3 der beliebtesten Ausbildungsberufe steht der **Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs-, und Klimatechnik**. Im modernen Handwerksberuf geht es längst nicht mehr nur um körperliche Arbeit. Neben dem fachlichen „Anpacken“ werden auch moderne Computer- und Steuerungstechnik immer wichtiger. Mit viel Abwechslung und Kreativität werden die Karrierewege in der SHK-Branche auch für junge Frauen immer interessanter. Anlagenmechaniker/innen arbeiten in der Ausführung und Instandhaltung von Anlagen in der Gebäude- und Energietechnik.

Hier ist das Motto: „Mittendrin statt nur dabei“. Ausbildung im SHK-Handwerk erfolgt nämlich immer auftragsorientiert. Deshalb zieht sich die Auftrags- und Kundenorientierung in der Ausbildung des Anlagenmechanikers SHK wie ein „Roter Faden“ durch die gesamte Lehrzeit. Der Azubi lernt an realen Kundenaufträgen Auftragsabwicklung, Kundenkommunikation und Qualitätsmanagement. Eigenverantwortliche

Tätigkeiten in Verbindung mit Teamarbeit werden gefördert und sind wichtige Bereiche des neuen Ausbildungsberufes.

Also:

1. Hast du Spaß an Technik?
 2. Bist du handwerklich geschickt?
 3. Du hast mindestens einen Hauptschulabschluss?
 4. Und du hast ein Händchen im Umgang mit Menschen?
- Dann bringst du die besten Voraussetzungen mit!**

Wie sieht die Ausbildung aus?

Während der dreieinhalbjährigen Ausbildung sind Azubis an unterschiedlichen Einsatzorten tätig, vornehmlich auf Baustellen, in Wohn- und Betriebsgebäuden sowie in Werkstätten. Anlagenmechaniker/innen können sich in einem von vier Bereichen als Spezialisten qualifizieren: Erneuerbare Energien und Umwelttechnik, Heizungstechnik, Lüftungs- und Klimatechnik und

Sanitärtechnik. Ein Schwerpunkt aller Tätigkeitsbereiche ist die Dienstleistung, also der direkte Kontakt zu den Kunden.

Was kannst du erreichen?

Als Azubi erwarten dich ein abwechslungsreiches Arbeitsumfeld, der Umgang mit moderner Technik und ein Arbeitstag voller neuer Herausforderungen. Außerdem bietet dir eine Ausbildung in der SHK-Branche erstklassige Aufstiegschancen als Meister, Techniker oder sogar als Bachelor und Master, um dann dein eigener Chef zu werden.

Ein Beruf mit Perspektive:

Die Nachfrage nach alternativen Energieformen ist heute so groß wie nie. Ein schickes Bad, die eigene Solaranlage auf dem Dach, moderne Energietechnik im Haus oder ein Kaminofen im Wohnzimmer – das wollen immer mehr Menschen und darum sind die SHK-Berufe auch so zukunftssicher.



STARTE DEINE KARRIERE BEI LÜCK GEBÄUDETECHNIK

Wir bieten spannende Ausbildungsplätze zum August 2017 an unserem Standort in Siegen:

- Anlagenmechaniker/-in, Fachrichtung Rohrsystemtechnik

Erfahre mehr über die LÜCK Gruppe, die Ausbildungsberufe und die Voraussetzungen auf unserer Homepage.

Schicke uns Deine aussagekräftige Bewerbung an:
LÜCK Beratung GmbH • Bereich Personal • Blumenstraße 28
35423 Lich oder per E-Mail an ausbildung@lueck-gruppe.de



Bäcker/in

Du bist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, bei dem du kreativ sein kannst? Du magst es, mit Lebensmitteln zu arbeiten und etwas mit deinen Händen zu machen? Du willst in deinem Job lieber aktiv sein, anstatt den ganzen Tag im Büro zu sitzen? Dann ist die Ausbildung zum/zur Bäcker/in genau das Richtige für dich! Hier erfährst du alles über den Beruf als Bäcker/in und vieles mehr. Nach der Lehre zum/zur Bäckergehilfen/in stehen dir alle Türen offen: werde Bäckermeister/in, gründe deine eigene Bäckerei oder studiere Lebensmitteltechnik – auch ohne Abitur. Oder gehe schon während deiner Ausbildung ins Ausland und lerne fremde Kulturen und Rezepte kennen.

Einfachheit halber reden wir in Überschriften und Grafiken von der Berufsbezeichnung „Bäcker“, aber natürlich kannst du auch als Frau eine Bäckerin werden!

Du backst täglich verschiedene Sorten Brötchen und Kleingebäck und kennst die Rezepte der Teige auswendig.

Ein/e Bäcker/in stellt nicht nur herzhaft Backwaren her, sondern auch sogenannte „Feine Backwaren“ aus Blätter-, Mürbe- und Hefeteig wie zum Beispiel Hefezöpfe, Croissants



oder Christstollen in der Weihnachtszeit.

Du erfährst in der Ausbildung alles über Arbeitsschutz und Unfallverhütung, damit du weißt, wie ein sicherer Arbeitsplatz aussehen muss. Körperlich anstrengende Aufgaben wie beispielsweise Teig mischen werden immer mehr von Maschinen übernommen. Um jeden Tag perfekte Brötchen garantieren zu können, müssen bestimmte Abläufe eingehalten werden.

Wo kämen wir nur hin ohne unsere Bäcker/

innen in Deutschland? Leere Frühstückstische, Kinder ohne Pausenbrote, Weißwurst ohne „Brezn“? Als Bäcker/in versorgst du Menschen mit ihren Lieblingsbackwaren. Du lernst in deiner Lehre die Herstellung von Roggen-, Weizen- und Mischbrot sowie Spezialbrot. Du backst täglich verschiedene Sorten Brötchen und Kleingebäck und kennst die Rezepte der Teige auswendig.

Quelle: Back dir deine Zukunft selbst (Verband)

Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk, Schwerpunkt Bäckerei

Du bist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, bei dem du täglich mit Menschen zu tun hast? Du hast Freude daran, Kunden zu beraten und zu bedienen? Es macht dir Spaß, mit Lebensmitteln zu arbeiten und diese anzurichten? Dann ist die Ausbildung zum/zur Bäckereifachverkäufer/-in (Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk – Schwerpunkt Bäckerei) genau das Richtige für dich! Hier erfährst du alles über den Beruf als Bäckereifachverkäufer/-in und die vielfäl-

tigen Möglichkeiten, die dir nach der Ausbildung offen stehen: Werde Verkaufsleiter/-in, Verkaufstrainer/in oder studiere Betriebswirtschaft – auch ohne Abitur. Oder gehe schon während deiner Ausbildung ins Ausland und lerne fremde Kulturen und neue Rezepte kennen.

Du bleibst immer freundlich und hilfst dem Kunden bei seinen Problemen weiter. Du lernst in der Ausbildung, wie du mit schwierigen Situationen selbstbewusst umgehen kannst.

In der Ausbildung lernst du, wie ein Bäckereibetrieb aufgebaut und organisiert ist. Du erfährst wichtige Sicherheitsregeln sowie Gesundheits- und Umweltschutz bei der Arbeit. Als Bäckereifachverkäufer/in lernst du wie man Arbeitsabläufe vorbereitet und Mitarbeiter für bestimmte Aufgaben einteilt. Du kennst hygienische Richtlinien im Umgang mit Lebensmitteln und weißt, wie du Arbeitsgeräte im Verkaufsraum bedienst. Auch Büroarbeit gehört zu den Tätigkeiten eines/einer Bäckereifachverkäufers/in. Du lernst in deiner Ausbildung Wichtiges über Sicherheitsregeln sowie Gesundheits- und Umweltschutz bei der Arbeit.

Als Bäckereifachverkäufer/in lernst du Brot und Kleingebäck zu belegen und zu dekorieren und du erfährst, wie du diese appetitlich anrichtest. In der Ausbildung lernst du alles über Verkaufspsychologie und es wird dir gezeigt, wie du mit der richtigen Präsentation von Lebensmitteln die Verkaufszahlen steigern kannst.

Quelle: Back dir deine Zukunft selbst (Verband)



Hans-Joachim Schneider

Ausbildungsleiter im BBZ der Elektroinnung Siegen



Wer dem Aufruf nach Weiterbildung und Aufstieg, der überdies auch bei der abschließenden Freisprechungsfeier stets unterstrichen wird, folgt, hat die Möglichkeit, Meister oder Techniker zu werden. Beides ist gleichwertig, der Techniker theorielastiger und der Meister praxisbezogener. Hieran könnte sich ein Studium in der Elektrotechnik anschließen.

Welche Voraussetzungen sollte ein Jugendlicher für diesen faszinierenden Beruf mitbringen?

„Physik und Mathematik sind besonders wichtig. Hier sind die Grundlagen besonders gefragt. Wer mehr Wissen drauf hat, umso besser. Naturwissenschaftliche Zusammenhänge sollten erkannt werden. Eine schnelle Auffassungsgabe und logisches Denken sind auch sehr wichtig. Er muss schließlich immer wieder neue elektronische Verschaltungen erkennen und verbauen können und das ist nur möglich, wenn man die Zusammenhänge versteht“, so Hans-Joachim Schneider.

6

Herr Schneider, Sie sind Ausbilder im BBZ und geben den jungen Auszubildenden im Elektrohandwerk viel hilfreiches Wissen mit auf den Weg. Wie sehen Sie momentan die Auftragslage und empfehlen Sie den jungen Menschen die Ausbildung in Ihrem Handwerksbereich?

Elektrotechnische Anlagen erfordern den Könner – auch im Hinblick auf gefahrgeneigte Tätigkeiten.

Die ausgebildete Elektrofachkraft weiß, wie die Anlagen aufgebaut sind und wovon möglicher Weise Betriebsgefahren ausgehen. Und in unserer hochtechnisierten Welt ist der Stromausfall die absolute Katastrophe. Es dreht sich dann nämlich kein Rad mehr – ob im Betrieb oder auch im privaten Haushalt.

Aktuell sieht es auf dem Markt sehr gut aus. Fachkräfte im Elektrohandwerk sind gefragt. Also beste Voraussetzungen für die jungen Auszubildenden, nach ihrer bestandenen Gesellenprüfung im Berufsleben richtig durchzustarten.

Welche Berufe bietet das Elektrohandwerk?

Der Elektroniker ist ein Oberbegriff. Die heutige Bezeichnung Elektroniker der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik ist früher der Elektroinstallateur gewesen. Er verlegt Leitungen in Neubauten oder in Industriefirmen. Es kommen immer mehr Dinge hinzu, wie etwa Telefonanlagen, die früher Post-

monopol waren. Heißt, für alles was an elektrischen Anlagen in Gebäuden verbaut wird, ist der Elektroniker der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik heute verantwortlich. Deswegen ist der Beruf vom Elektriker zum Elektroniker geworden. Er legt also mehr als nur ein paar Mantelleitungen wie früher, sondern kümmert sich um komplexe Schaltungsanlagen, wozu auch Netzwerktechnik gehört.

Eilte dem Elektriker früher der Ruf nach, man müsse in der Ausbildung öfters Schlitz kloppen, hat sich in diesem Punkt vieles verändert und diese Tätigkeit ist zur Nebensache geworden.

Da sich die Fachleute des Elektrohandwerks aber auch immer mehr Altanlagen widmen und diese renovieren und modernisieren müssen, muss umfangreiches Fachwissen grundlegend vorhanden sein. Stichwort „Voice over IP“, wo man sich in den alten Anlagen auskennen und dann zur neuen Technik überleiten muss.

Während der Ausbildung besuchen die Auszubildende mehrere überbetriebliche Lehrgänge. Bei uns im BBZ wird das Wissen vermittelt, was im Ausbildungsbetrieb im dualen System vielleicht nur am Rande gestreift wird. Jeder Betrieb spezialisiert sich und da können wir in unseren Lehrgängen das fachliche Wissen für alle breit fächern.

Und wie sieht es mit Aufstiegsmöglichkeiten aus?

Der Beruf bietet sehr gute Chancen für den beruflichen Aufstieg. Ob als Baustellenleiter im Handwerk, der Industrie oder auch bei der öffentlichen Hand. Aber auch in Planungsbüros sind die Spezialisten des Elektrohandwerks gefragte Fachleute. Und dann lockt ja im Handwerk auch die Selbstständigkeit. Einen eigenen Betrieb zu gründen oder ein alt eingesessenes Handwerksunternehmen zu übernehmen ist eine besondere aber auch lohnende Herausforderung.

Text: Kai Osthoff



Dachdecker/in

Was ist das besondere am Dachdeckerberuf?

Du arbeitest im Team, aber trotzdem ist dein persönliches Können gefragt. Die Aufgaben sind abwechslungsreich und man kommt durch die verschiedenen Baustellen viel herum. Du lernst viele Leute kennen und der Kontakt zu den Kunden macht absolut Spaß.

Was sind die Haupttätigkeiten im Dachdeckerberuf?

Mit einem Wort: Vielseitig. Heute ein Flachdach, morgen der Ausbau eines Dachgeschosses mit Wärmedämmung. Dann eine Solaranlage oder eine Dachbegrünung. Auf der nächsten Baustelle eine tolle Fassadenbekleidung oder eine kleine Reparatur an Regenrinne oder Schornstein. Und noch viel mehr!

Welche Voraussetzungen brauche ich?

Natürlich solltest du gerne an der frischen Luft sein, denn meistens arbeiten Dachdecker nun mal draußen. So gesehen ist das also nichts für Weicheier. Natürlich muss auch mal zugepackt werden, das ist klar. Aber du musst kein Muskelprotz sein – im Dachdeckerhandwerk ist Köpfchen gefragt. Die modernen Maschinen erledigen die wirklich schwere Arbeit – übrigens gibt es auch viele Mädchen, die Dachdeckerin sind.



Was ist sonst noch interessant?

Wegen der Vielseitigkeit des Dachdeckerberufes kann man sich auch gut spezialisieren und wird ein gefragter Experte. Im Unternehmen kann man Vorarbeiter oder Kolonnenführer werden. Oder du machst nach ein paar Jahren Berufserfahrung sogar deinen Meister. Das ist auch für Frauen super interessant. Im Dachdeckerhandwerk gibt es für jeden eine lohnende berufliche Perspektive, auch bei den Herstellern oder dem Bedachungshandel als Berater. Egal, wie du dich entscheidest, deine Tätigkeiten können auf jeden Fall nicht durch Maschinen ersetzt werden, deshalb hast du einen zukunftssicheren Job.

Was verdient man im Dachdeckerhandwerk?

Klar ist, dass der Dachdecker/die Dachdeckerin zu den gut bezahlten Berufen gehört. Und als Dachdecker/in liegst du mit deinem Einkommen von Anfang an ziemlich oben. Ist ja auch ein Beruf für Aufsteiger. Was das in genauen Zahlen bedeutet, sagt dir z. B. der Chef des Dachdeckerunternehmens in dem du dein Praktikum machst oder die Dachdeckerinnung in der Nähe. Ein super Beruf, der auch super bezahlt wird.

Elektroniker/in

Du suchst eine Aufgabe, die unter anderem „Spannung“ und viele Möglichkeiten verspricht? Dann ist Elektroniker wahrscheinlich das Richtige für dich.

Drei Fachrichtungen

In diesem Beruf bist du in einem sehr großen und vielfältigen Arbeitsfeld tätig und deckst einen großen Aufgabenbereich ab. Aus diesem Grund kannst du auch aus drei Fachrichtungen wählen und in den Feldern Energie- und Gebäudetechnik, Automatisierungstechnik oder Informations- und Telekommunikationstechnik tätig sein.

Gebäude, Automaten und Telekommunikation

Du kannst Gebäude – vom Flughafen bis zum Einfamilienhaus – managen. Dabei kümmerst du dich beispielsweise um Fotovoltaikanlagen, Schalt-, Verteilanlagen und Netze. Aber auch elektrische Wärmepumpen und Beleuchtungsanlagen gehören dazu. Darüber hinaus sorgst du für Schutzmaßnahmen gegen elektrischen Schlag und bist für Blitz- und Überspannungsschutzsysteme zuständig. Ein zweiter Arbeitsbereich für Elektroniker

sind Automatisierungssysteme wie speicherprogrammierbare Steuerungen und entsprechende Programme. Mit ihrer Hilfe erhalten mechanisch, pneumatisch oder hydraulisch

angetriebene Automaten und Roboter die Befehle für das, was sie tun sollen. Und drittens kannst du im Feld der Informations- und Telekommunikationstechnik dafür

Industrieeinrichtung	Gebäudeinstallationen	Sicherheitstechnik
↗ Trafostationen	↗ Büro-Gebäude	↗ Sicherheitstechnik
↗ Hoch- und Niederspannungsanlagen	↗ Ein- und Mehrfamilienhäuser	↗ Einbruchmeldetechnik
↗ Maschineninstallation	↗ Netzwerktechnik	↗ Brandmeldetechnik
↗ Halleninstallation	↗ Nichtspeicheranlagen	↗ Videoüberwachung
↗ Hallenbeleuchtung	↗ Mobile Stromversorgung	
↗ Energiedatenerfassung und -monitoringsysteme	↗ Geräte- und Anlagenprüfung gem. BGV A3 bzw. TRBS 5	

Auf der Birke 1 · 57223 Kreuztal-Eichen
Fax 0 27 32 / 8 62 99
info@klein-elektroanlagen.com

Telefon 0 27 32 / 8 00 03
www.klein-elektroanlagen.com

Zur Zeit wird in den folgenden Berufen ausgebildet:

- Elektroniker(in) Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik

sorgen, dass über Internet, E-Mail, Telefon, Fax und Bildschirmkonferenz die Verständigung mittels Sprache, Text und Bildern über weite Entfernung möglich ist. Gefahrenmeldeanlagen, Konferenztechnik in Tagungsräumen sowie Signal- und Sprechanlagen im Wohnungsbereich ergänzen das Spektrum dieses spannenden Ausbildungsberufs.

Fachrichtung Automatisierungstechnik:

- Konzipieren von Systemen
- Installieren und Inbetriebnehmen von Mess-, Steuer- und Regelungseinrichtungen
- Konfigurieren und Programmieren von Automatisierungssystemen
- Prüfen und Instandhalten von automatisierten Systemen

Fachrichtung Informations- und Telekommunikationstechnik:

- Konzipieren von Systemen
- Installieren und Inbetriebnehmen von Sicherheits- und Kommunikationssystemen
- Installieren und Konfigurieren von Gebäudeleit- und Fernwirkeinrichtungen
- Installieren, Parametrieren und Testen von Software
- Prüfen und Instandhalten von Informations- und Telekommunikationssystemen



Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik:

- Konzipieren von Systemen
- Installieren und in Betrieb nehmen von Energiewandlungssystemen und ihren Leit-einrichtungen
- Aufstellen und in Betrieb nehmen von Geräten
- Installieren und Konfigurieren von Gebäudeleit- und Fernwirkeinrichtungen
- Installieren und Prüfen von Antennen- und Breitbandkommunikationsanlagen
- Prüfen und Instandhalten von gebäudetechnischen Systemen

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Gesellenprüfung:

Teil 1: Während der Berufsausbildung ist Teil 1 der Gesellenprüfung durchzuführen. Sie soll vor dem Ende des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.

Teil 2: Die Ausbildung schließt mit Teil 2 der Gesellenprüfung ab.

Quelle: www.handwerk.de

Fahrzeuglackierer/in

Der Beruf

Wenn der Lack ab ist, eine Schramme den Kotflügel verunstaltet oder das Auto als Werbeträger eingesetzt werden soll – dann sind Fahrzeuglackierer gefragt. Du kannst die dreijährige Ausbildung in Kfz-Betrieben, Fachwerkstätten, bei Automobilherstellern und Importeuren absolvieren.

Was erwartet mich?

Im Lackierbetrieb machst du alles selbst, vom Dellen ausbeulen über Entrosten und Grundieren bis hin zum Lackieren und Nachpolieren. Du wirst mit vielen Geräten wie Spritzpistole, Pinsel und Rolle, mit Schablonen und Folien arbeiten. Du versiegelst Hohlräume, konservierst Oberflächen, montierst und demontierst Bauteile. Du misst und prüfst die

Funktionen von elektrischen, elektronischen, pneumatischen und hydraulischen Teilen. Und natürlich gehören auch Kundenberatung und Kommunikation zu deiner Arbeit.

Was muss ich können?

Du hast mindestens einen guten Hauptschulabschluss und bist fit in Chemie und Mathematik. Du kannst genau beobachten, um z. B. Unregelmäßigkeiten am Untergrund zu erkennen. Für die Montage von Bauteilen ist handwerkliches Geschick wichtig, und um das Lackierwerkzeug gleichmäßig zu führen, brauchst du eine gute Augen-Hand-Koordination. Klar, dass du sorgfältig und umsichtig arbeitest.

Was lerne ich?

- Be- und Verarbeiten von Beschichtungsmitteln
- Prüfen und Bewerten sowie Vorbereiten von Untergründen
- Herstellen, Bearbeiten und Behandeln von Oberflächen
- Ausführen von Demontage- und Montagearbeiten
- Herstellen von Beschriftungen, Design und Effektlackierungen

Quelle: Zentralverband

Kommt zu uns und startet eine Ausbildung...

KRAEMER ... als KFZ-Mechatroniker/in Nutzfahrzeugtechnik
... als Metallbauer/in Nutzfahrzeugbau





Wir freuen uns auf Euch:

Georg Kraemer Fahrzeugbau GmbH & Co. KG

Melbacher Höhe 4 • 57339 Erndtebrück • Tel.: +49 (0) 2753 / 50870
www.kraemer-fahrzeugbau.de | info@kraemer-fahrzeugbau.de

Fleischer/in

Mit diesem Beruf hast du wirklich Schwein gehabt – und Rind natürlich auch. Denn als Fleischer stellst du im verantwortungsvollen und professionellen Umgang mit dem wertvollen Lebensmittel Fleisch echte Köstlichkeiten her, die deinen Kunden das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen.

Kreativität und Kompetenz

Das Fleischerhandwerk ist ein modernes Dienstleistungsgewerbe mit starker High-tech-Komponente, in dem sich alles um Genuss und Qualität dreht. Dabei ist wichtig, dass du Seriosität ausstrahlst und die Kunden gut beraten kannst.

Im Mittelpunkt deiner Aufgaben stehen auch die Auswahl und Beschaffung des Rohmaterials aus gesicherter, kontrollierter Herkunft sowie die anschließende Veredelung. Das reicht von der Herstellung traditioneller Fleisch- und Wurstspezialitäten bis hin zur Entwicklung und Zubereitung neuer kulinarischer Ideen für Partys, Empfänge oder andere große Veranstaltungen.

Moderne Fleischereitechnik

Während der dreijährigen Ausbildung lernst du alles, was es zur Herstellung von Wurst,



Foto: kzenon / Fotolia.com

Schinken und anderen Fleischprodukten braucht. Dazu gehören neben der Verarbeitung und Veredelung auch die Bereiche Lebensmitteltechnologie, Qualitätssicherung und Hygiene sowie der Umgang mit moderner Fleischereitechnik.

Im letzten Jahr der Ausbildung ist es zudem möglich, dass du dich spezialisierst. Hier stehen dir sechs Wahlqualifikationsbausteine zur Auswahl: Schlachten, Herstellen besonderer Fleisch- und Wurstwaren, Herstellen von Gerichten, Veranstaltungsservice, Kundenberatung und Verkauf sowie Verpacken von Produkten.

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Zwischenprüfung:

Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll vor dem Ende des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.

Gesellen-/Abschlussprüfung:

Die Ausbildung schließt mit einer Gesellen-/Abschlussprüfung ab.

Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk, Schwerpunkt Fleischerei

Damit der Laden läuft

Fleischerei-Fachverkäufer/in in der Metzgerei. Das bedeutet einen modernen Arbeitsplatz in einem dienstleistungsorientierten Beruf. Der qualifizierte Ausbildungsberuf Fleischerei-Fachverkäufer/in trägt gestiegenen Konsumentenansprüchen ebenso Rechnung wie den sich ändernden Einkaufs- und Verzehrgewohnheiten.

Fachverkäufer/innen sorgen für den reibungslosen Ablauf des „Tagesgeschäfts“ in den Metzgereien von der kaufmännischen Seite bis zur Warenpräsentation. Sie beraten die Kunden beim Kauf von Fleisch und Wurst mit sachkundigen Informationen zu Qualität, Zubereitung etc. Weitere Arbeitsbereiche umfassen die Herstellung von Salaten und Fleischgerichten sowie Aufgaben im Party-/Platten-Service.

Bewerber/innen sollten von Haus aus Spaß am Umgang mit Menschen, Freundlichkeit, Sinn für Hygiene sowie die Bereitschaft, im Team zu arbeiten, mitbringen.

Die in der Regel dreijährige Ausbildung er-

folgt zweigleisig im Betrieb wie in der Berufsschule. Die vielfältigen Inhalte umfassen wirtschaftliche und kaufmännische Grundkenntnisse, Ernährungslehre, Kenntnisse auf den Feldern Hauswirtschaft, Warenpräsentation, Verkaufsförderung und Werbung, Gestaltung von Fleisch- und Wurstplatten, Zubereitung besonderer Spezialitäten.

Von Berufsbildung bis Umgang mit Waren

Die Lehrzeit zum/zur Fleischer-Fachverkäufer/in beträgt in der Regel drei Jahre. Unter bestimmten Umständen – zum Beispiel bei überdurchschnittlichen Leistungen, bei einem Abschluss an einer Real- oder einer Berufsfachschule oder an einem Gymnasium – kann sie auf zwei Jahre verkürzt werden.

Es ist jedoch keine bestimmte Schulbildung vorgeschrieben. Erwartet werden allerdings gute schulische Leistungen besonders in den Fächern Deutsch und Rechnen.

Die Lehre erfolgt nach dem dualen Prinzip, das heißt neben der Arbeit im Betrieb be-

sucht der oder die Auszubildende die Berufsschule. Bei den Fleischerlehrlingen kommt noch die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung hinzu.

Wie bei der Fleischerlehre dient auch bei Ausbildung zum/zur Fleischerei-Fachverkäufer/in das erste Lehrjahr als „berufsfeldbreite“ Grundbildung.

Die Inhalte der gesamten Lehre sind in der Ausbildungsverordnung verankert:

1. Berufsbildung
2. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes
3. Arbeits- und Tarifrecht, Arbeitsschutz
4. Unfallverhütung, Umweltschutz und rationelle Energieverwendung
5. Ausführen von Hygienemaßnahmen
6. Anwenden lebensmittel- und gewerbe-rechtlicher Vorschriften
7. Bedienen und Pflegen von Arbeitsgeräten, Maschinen und Anlagen im Verkaufsbereich



8. Lagern und Kontrollieren von Waren
9. Umgang mit Kunden
10. Präsentieren von Waren und Dekorieren
11. Werbung und Verkaufsförderung
12. Warenangebote, Preisbildung und Auszeichnung
13. Beraten und Bedienen von Kunden
14. Verpacken und Ausliefern von Waren
15. Geld- und Geschäftsverkehr
16. Umgang mit Waren

Am Ende des zweiten Lehrjahres muss eine Zwischenprüfung absolviert werden. Nach dem dritten Lehrjahr dann die aus einem schriftlichen, mündlichen und praktischen Teil zusammengesetzte Abschlussprüfung. Mit dem Bestehen der Abschlussprüfung ist die Lehrzeit beendet. Aus der/dem Auszubildenden ist ein/e Fleischerei-Fachverkäufer/in geworden.

Quelle: DFV

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in

Von Fliesen in allen Farben und Formen bis hin zu ausgefeilten Mosaiken – die Arbeit des Fliesen-, Platten- und Mosaiklegers ist so vielfältig wie das Material, das er verwendet. Du gestaltest Wand- und Bodenflächen innerhalb und außerhalb von Gebäuden – zum Beispiel mit keramischen Boden- und Wandbelägen, Natursteinen oder Betonwerksteinplatten. Du schaffst mit den Belägen eine freundliche und individuelle Umgebung. In Schwimmbädern und Krankenhäusern sind die Fliesen, Platten und Mosaik darüber hinaus eine wichtige Voraussetzung für Sauberkeit und Hygiene.

Damit musst du rechnen

Vor dem Verlegen musst du zunächst berechnen, wie viele Fliesen für die jeweilige Verlegungstechnik benötigt werden. Dabei muss der

Verleger alle Ecken, Nischen und Vorsprünge entsprechend berücksichtigen. Dann erst geht die eigentliche Handarbeit los:

Du stellst Ansetz- oder Verlegemörtel her, der eine feste Verbindung zum Untergrund schafft. Nun folgt der Einsatz von Schneidgeräten, Trocken- und Nassschneide- sowie Abfass- und Abkantmaschinen, die für eine saubere Maßarbeit notwendig sind.

Darauf musst du dich festlegen

Für diesen Beruf brauchst du eine Reihe von Fähigkeiten und Fertigkeiten: Die Farbenlehre und Gestaltung musst du genauso beherrschen wie Tätigkeiten im Wärme-, Schall- und Feuchteschutz. Auch solltest du in den verschiedenen Verlegungsmethoden sowie im Umgang mit Estrichen und Unterputzen sicher sein.

- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit
- Umweltschutz
- Auftragsübernahme, Leistungserfassung, Arbeitsplan und Ablaufplan
- Einrichten, Sichern und Räumen von Baustellen
- Einbauen von Dämmstoffen für den Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz
- Ansetzen und Verlegen von Fliesen, Platten und Mosaiken
- Sanieren und Instandsetzen von Bekleidungen und Belägen aus Fliesen, Platten und Mosaiken
- Qualitätssichernde Maßnahmen

Quelle: www.handwerk.de



Unser Team braucht Verstärkung!

Wir setzen im Bereich moderne und umweltfreundliche Haustechnik mit einer frischen Idee ein neues Zeichen: bad&heizung. Für uns bedeutet das mehr Leistung und mehr Kundennähe.

Wir bilden aus zum **Anlagenmechaniker SHK**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ferdi Heimel GmbH | Schlosserstraße 9 | 57234 Wilnsdorf
Tel. 027 37-98 68-0 | www.ferdiheimel.de | christophdaub@ferdiheimel.de



Foto: view7 / Fotolia.com

Andrea Lange-Ebener und Andrea Simon über Auszubildende im Friseurhandwerk



Fotos: Kai Osthoff | Medienagentur K-MediaNews

Obermeisterin Andrea Simon (links) und Ausbilderin Andrea Lange-Ebener

Frau Lange-Ebener und Frau Simon, Sie beide sind in einem Beruf tätig, der Ihnen gewiss eine Menge Spaß macht und Sie tagtäglich erfüllt. Was gefällt Ihnen genau am Friseurhandwerk?

Andrea Simon: Als erstes ist natürlich die Kreativität zu nennen, die wir täglich in unserem Beruf ausüben dürfen. Vor allem die Arbeit am und mit Kunden macht eine Menge Spaß. Man kann die Kunden inspirieren, verschönern und ihnen das Gefühl von Attraktivität und Selbstbewusstsein vermitteln. Genau das, was die Kundschaft möchte.

Welche Voraussetzungen sollte ein junger Mensch für die dreijährige Ausbildung mitbringen?

Lange-Ebener: Die Voraussetzungen fangen schon beim Schulabschluss an. Mindestens sollte es ein Hauptschulabschluss sein, gewünscht wäre aber ein Realschulabschluss. Kreativität sollte der oder diejenige, die den Beruf des Friseurs erlernen möchte natürlich auch mitbringen und natürlich Spaß an diesem Beruf. Modebewusstsein ist auch sehr von Vorteil. Großen Wert legen wir auf freundliches Auftreten und Spaß daran zu haben, mit Menschen zu arbeiten.

Wie sehen die Aufstiegsmöglichkeiten im Friseurhandwerk aus?

Lange-Ebener: Nach der dreijährigen Ausbildung kann sofort die Meisterschule besucht werden. Zudem besteht weiterhin die Möglichkeit, sich zur Visagistin ausbilden zu lassen. Da stehen einem zum Beispiel als Maskenbildner beim Theater oder beim Fern-

sehen die Türen offen. Berufsschullehrer wäre eine weitere Möglichkeit.

Würden Sie es empfehlen, direkt nach der Ausbildung die Meisterschule dranzuhängen?

Lange-Ebener: Ich persönlich würde empfehlen, erst einmal ein paar Jahre Berufserfahrung zu sammeln. Es ist wichtig, sein Erlerntes erst einmal richtig und sicher anwenden zu können und besonders die Art des Umgangs mit Menschen zu stärken. Dazu zählt natürlich auch das Miteinander mit den Kollegen im Team.

Simon: Gelernt werden sollten auch die Abläufe im Salon selbst. Als Auszubildende arbeiten die jungen Menschen ja noch nicht vollkommen selbstständig, sondern stehen noch ein wenig unter Schutz. Um die Sicherheit im eigenständigen Arbeiten zu erlangen, ist es einfach sehr wichtig, die Berufserfahrung zu sammeln, die Frau Lange-Ebener bereits angesprochen hat.

Was wird den jungen Auszubildenden im Berufsbildungszentrum in Dreis-Tiefenbach alles beigebracht?

Lange-Ebener: Bei uns im BBZ werden den Auszubildenden alle berufsrelevanten Dinge beigebracht. Das fängt zum Beispiel im ersten Lehrgang mit dem Bereich Dauerwelle und Einlegefrisuren an. Bei den Herren ist es der klassische Herrenhaarschnitt. Im zweiten Lehrgang geht es weiter mit dem modischen Teil, wie färben und Make-Up. Im dritten Block werden dann noch einmal alle erlernten Aufgaben wiederholt.

Wie genau sind die Auszubildenden während ihrer Ausbildung hier im BBZ im Einsatz?

Lange-Ebener: In jedem Ausbildungsjahr haben die Auszubildenden einen Block von fünf Tagen. Sie sind also jeweils eine volle Woche in unserem Schulungszentrum in Dreis-Tiefenbach.

Was sind die Gründe dafür, dass es immer weniger Menschen gibt, die diesen wunderbaren Beruf für sich wählen wollen?

Andrea Simon: Die Zeiten und die Gesellschaft haben sich verändert. Die jungen Menschen streben immer mehr danach, mit wenig Aufwand viel Geld zu verdienen. Hinzu kommt vielleicht auch, dass die Arbeitszeiten häufig schlecht geredet werden und das Berufsbild in der Öffentlichkeit ein wenig verzerrt dargestellt wird.

Was kann dagegen getan werden?

Wir sind bereits auf einem guten Weg, jungen Menschen das Friseurhandwerk wieder schmackhafter zu machen. Zum einen erreichen wir mit der Teilnahme und auf den Berufsmessen die Jugendlichen und sprechen sie mit einem guten Stand an. Dort können sie ein wenig ihre handwerklichen Fähigkeiten austesten. Zum anderen sind natürlich Schnupperpraktika in einem Salon möglich. Dort können Interessierte direkt einen Einblick sammeln und auch kleine Aufgaben selbstständig ausführen. Dann darf natürlich in unserem schönen Beruf die Vergütung nicht unerwähnt bleiben. Zum 01.08.2016 haben sich die Tarifvertragsparteien auf eine attraktive Lohnerhöhung für unseren Berufsstand geeinigt. Für Auszubildende, Gesellen und Meister.

Das Interview führte am 10.08.2016 Kai Osthoff



Friseur/in



Sie sind: vielseitig, kommunikativ, mode-, trend-, hygiene- und gesundheitsbewusst. Sie können: Schneiden, Färben und Tönen, Glätten und Beraten. Sie haben: Einfühlungsvermögen, Talent für Haar und Haut, Kenntnisse im Kundenmanagement, Marketing und der Betriebsorganisation. Sie arbeiten: in Salons, Wellness-Oasen, Hotels, auf Luxus-schiffen und überall dort, wo es um Schönheit und Pflege geht. Nach ihrer Ausbildung werden sie: Meister, Unternehmer, Betriebswirt im Handwerk, Kosmetiker, Visagist, Maskenbildner, Nail-Designer und vieles mehr. Friseur, ein Beruf, der all jenen viel bietet, die nicht nur lernen, sondern vor allem auch dazulernen möchten. Denn Techniken, Looks, Stylings und Methoden entwickeln sich täglich weiter. Für den richtigen Schnitt heißt das: Schritt halten!

Aufgaben und Tätigkeiten:

Der Friseur widmet sich der Pflege von Gesicht, Kopfhaut und Haaren. Dies umfasst die Pflege des Haares, der Kopfhaut und des Gesichtes, beinhaltet aber auch Massagen, Packungen, Dampfbäder und Bestrahlungen. Hand- und Nagelpflege (Maniküre) runden

das kosmetische Programm ab. Eine optimale fachliche Beratung vor, während und zum Abschluss der Behandlung und die richtige Auswahl und Anwendung der Präparate zählen ebenfalls zum Aufgabenbereich des Friseurs.

Mit ausgesprochenem Formgefühl wendet der Friseur die verschiedenen Haarschneidetechniken an und findet für jeden Kunden eine individuell passende Grundform. Um eine dauerhafte Formveränderung (Dauerwelle) zu erreichen, verändert er durch den Einsatz von besonders wirksamen kosmetischen Präparaten den inneren Aufbau der Haarfaser. Darüber hinaus bewirken Fön, Lockenstab, Trockenhaube oder generell Wärmegeräte eine Formveränderung, um die gewünschte Frisur zu erhalten.

Hin und wieder werden auch Haarteile eingefriert oder Perücken bzw. Toupets verwendet.

Aus- und Weiterbildung:

Die Ausbildung zum Friseur dauert in der Regel drei Jahre. Auf Antrag kann bei entsprechenden fachlichen Leistungen und schulischen Voraussetzungen die Ausbildungszeit verkürzt werden.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung inklusive Gesellenprüfung kann die Meisterschule besucht und die Meisterprüfung abgelegt werden. Sie bietet die Möglichkeit, einen eigenen Betrieb zu gründen oder zu übernehmen. Friseurmeister/innen haben zudem beste Chancen, als Geschäftsführer/in eines Friseursalons angestellt zu werden. Zur Vorbereitung auf die Prüfung werden von den Fachschulen der Verbände, den Innungen und den Handwerkskammern Kurse angeboten.

Mit bestandener Gesellenprüfung ist gleichfalls der Weg zum/zur Kosmetiker/in offen. Eine weitere Alternative ist die Zusatzausbildung zum/zur Maskenbildner/in.

Perspektiven:

Mode, Beauty und Styling sind und bleiben gefragt. Wer mitgeht, kommunikativ ist, mit Kunden umgehen kann und sich weiterbildet und Engagement zeigt, hat als Friseur/in seine Zukunft sicher in der Hand.



Informationselektroniker/in

Nicht nur beim Rap kommt es auf den „flow“ an. Auch wenn es um Informationen geht, ist der richtige Fluss von Bedeutung. An diesem Punkt kommst du als Informationselektroniker ins Spiel.

Systeme installieren, Sicherheit gewährleisten

In deinem Beruf befasst du dich mit informationstechnischen Systemen im professionellen und im privaten Bereich sowie mit dem Massenkommunikationsmittel Rundfunk und der Unterhaltungselektronik. Auch Telekommunikations- und Funkanlagen zur Individualkommunikation mittels Bild, Ton und sonstiger Daten spielen eine Rolle. Je nach Neigung kannst du dich zwischen den Schwerpunkten Bürosystemtechnik und Geräte- und Systemtechnik entscheiden.

Bei PC oder Mac, Workstation oder Netzwerk, Windows oder Linux kann niemand allumfassend über jede Hard- und Software, jedes Betriebssystem und jede Anwendung Bescheid wissen. Deine tägliche Herausforderung ist es, die gängigsten Systeme zu installieren, IT-Sicherheit zu gewährleisten und die EDV-Anlage an die aktuellen Anforderungen anzupassen. Abgerundet wird dein Arbeitsgebiet durch den Umgang mit Bürokommunikationsanlagen und Spezialgebieten wie Kopiergeräte jeder Größenordnung.

Tempo und Vielfalt

Deine Dienste werden gut gebraucht, denn in jeder Arztpraxis, in jeder Anwaltskanzlei und in jedem Kleinbetrieb besteht Bedarf an einer passenden Kommunikationslösung und einem kleinen EDV-Netzwerk.

Und: Das Zusammenwachsen der Informations- und der Kommunikationstechnik führt früher oder später zu neuen Multimediasystemen und zum „intelligenten Haus“. Das Tempo der Innovationen und die Vielfalt der Dienste, denen die Fantasie keine Grenzen setzt, lassen sicher keine Langeweile aufkommen.

Weitere Informationen und Ausbildungsinhalte

- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit
- Umweltschutz
- Lesen und Anwenden technischer Unterlagen
- Planen und Organisieren der Arbeit, Bewerten der Arbeitsergebnisse, Qualitätsmanagement
- Beraten und Betreuen von Kunden
- Benutzerschulungen

- Verkauf und Geschäftsprozesse
- Bedienen und Administrieren von Datenverarbeitungsanlagen, Datenschutz
- Konzipieren von Informations- und Kommunikationssystemen
- Montieren und Installieren von Infrastruktur
- Prüfen der Schutzmaßnahmen
- Installieren von Systemkomponenten und Netzwerken
- Installieren von Anwendungssoftware, Programmieren und Testen
- Aufstellen von Geräten und Inbetriebnahme von Systemen
- Durchführen von Serviceleistungen
- Analysieren von Fehlern und Instandsetzen von Geräten und Systemen

Schwerpunkt Bürosystemtechnik:

- Konzipieren von Informations- und Kommunikationssystemen
- Installieren von Systemkomponenten und Netzwerken
- Installieren von Anwendungssoftware, Programmieren und Testen
- Aufstellen von Geräten und Inbetriebnahme von Systemen
- Analysieren von Fehlern und Instandsetzen von Geräten und Systemen

Schwerpunkt Geräte- und Systemtechnik:

- Konzipieren von Informations- und Kommunikationssystemen
- Installieren von Systemkomponenten und Netzwerken
- Installieren von Anwendungssoftware, Programmieren und Testen
- Aufstellen von Geräten und Inbetriebnahme von Systemen
- Analysieren von Fehlern und Instandsetzen von Geräten und Systemen

WESTNETZ
Ein Unternehmen der RWE

ICH WILL.
ICH KANN.
ICH MACH'S.

Azubi werden bei Westnetz

Top-Ausbildung, nette Kollegen und Spaß am Job.
Jetzt schlaumachen: westnetz.de/karriere

Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen sind erwünscht.

Am Standort Siegen:
Industriekaufmann (m/w)
Elektroniker (m/w) für Betriebstechnik
Mechatroniker (m/w) Gastechnik

Kfz-Mechatroniker/in

Als Kfz-Mechatroniker für Pkw-Technik analysierst du elektrische, elektronische und mechanische Systeme, z. B. Brems- und Lenkassistenten, Automatikgetriebe und Komponenten des Motormanagements; du stellst Fehler und Störungen fest und behebst die Ursachen.

Was erwartet mich?

- Warten und reparieren von Pkw, wie z. B. Brems- und Fahrwerkassistenten/Lenkssysteme, Motor und Getriebe oder Komponenten des Motormanagements
- Überprüfen der Bauteilfunktionen bei und nach Instandsetzung von Pkw
- Diagnostizieren und untersuchen von Fahrzeugen, wie z. B. auslesen von Fehler speichern und prüfen der Fahrzeuge auf Verkehrssicherheit
- Nachrüsten z. B. von Anhängerkupplungen, Standheizungen und Navigationssystemen
- Anwenden moderner Werkstattinformations- und Kommunikationssysteme, wie z. B. recherchieren von Daten und umprogrammieren von Steuergeräten



Was lerne ich?

Du reparierst defekte Teile oder tauschst sie aus. Du stattest Pkw mit Anhängerkupplungen, Klimaanlage oder Navigationssystemen aus. In den Betrieben prüfst du die Fahrzeuge in allen Arbeitsschritten auf

Herz und Nieren. Wenn du Bremsen und Antiblockiersysteme prüfst und reparierst, trägst du viel Verantwortung. Du kannst in Kfz-Betrieben, Servicewerkstätten, bei Automobilherstellern und -importeuren arbeiten.

14 Maler- und Lackierer/in

Dir kann es gar nicht zu bunt werden? Dann fühlst du dich in dem Arbeitsgebiet von Malern und Lackierern sicher heimisch. Dafür sorgt allein schon die Farbe, mit der du Gebäuden innen und außen ein individuelles Aussehen gibst.

Malerischer Beruf mit Tradition und neuen Techniken

Der Handwerksberuf bietet drei Fachrichtungen zur Auswahl – da muss jeder Maler Farbe bekennen. Die erste heißt „Gestaltung und

Instandhaltung“: Wer sich dafür entscheidet, gestaltet Innenräume und Fassaden, verlegt Bodenbeläge und verschönert Wände mit verschiedenen Maltechniken, Tapeten oder Dekorputzen.

Traditionsreich – aber immer noch up to date – kommt die Fachrichtung „Kirchenmalerei und Denkmalpflege“ daher. Hier sanierst du wertvolle Fassaden, Wandmalereien und Stuck sowie Einrichtungsgegenstände und Plastiken – manchmal kannst du sogar die althergebrachte Methode des Vergoldens anwenden.

Wer sich für die Fachrichtung „Bauten- und Korrosionsschutz“ entscheidet, beschichtet und imprägniert Oberflächen und führt Brandschutzmaßnahmen durch – vorwiegend zur Erhaltung moderner Gebäude aus Beton, Stahl oder Metall.

Know-how und Materialkunde

Doch für diesen Beruf reicht es bei weitem nicht aus, den Pinsel schwingen zu können. Unterschiedliche Maltechniken und Materialkunde gehören zum notwendigen Know-how und Wissen. Maler und Lackierer übernehmen Restaurierungsarbeiten genauso wie Untergrundbehandlungen. Dazu benötigst du eine große Portion Kreativität, Sinn für Ästhetik und hochwertige Ausführung.

Der Malerberuf hat Zukunft: Gesellen im Maler- und Lackiererhandwerk können auch als Vorarbeiter tätig sein. Viele absolvieren später ihre Meisterprüfung. Für Karriere-Typen ist sogar ein Bachelor-Studium drin. Oder du wirst Techniker oder Restaurator im Malerhandwerk – rosige Aussichten also.

Fachrichtung Gestaltung und Instandhaltung:

- Berufsbildung, Arbeitsrecht und Tarifrecht
- Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit
- Umweltschutz
- Kundenorientierung
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechniken
- Entwerfen und Ausführen von Gestaltungsarbeiten
- Herstellen von Beschriftungen und Kommunikationsmitteln
- Durchführen von Maßnahmen zum Holz- und Bautenschutz
- Durchführen von Energiesparmaßnahmen, Ausbau- und Montagearbeiten
- Durchführen von qualitätssichernden Maßnahmen

Quelle: www.handwerk.de



Foto: guerrieroale / Fotolia.com

Wladimir Zeller, Siegen

2. Bundessieger Beruf Metallbau, FR Nutzfahrzeugbau



Foto: Kai Osthoff

Wladimir, du bist 2. Bundessieger im Beruf Metallbau, FR Nutzfahrzeugbau. Was bedeutet das genau und wie hast du diesen Titel bekommen?

Es war ein etwas längerer Weg nach meiner sehr gut abgeschrittenen Gesellenprüfung. Ich musste meine Noten und das Gesellenstück nach Arnberg schicken. Mit diesen Ergebnissen bin ich erst zum Kammermeister ernannt worden. Danach ging es noch zwei Stufen weiter. Ich freue mich, dass ich 2. Bundessieger im Beruf Metallbau in der Fachrichtung Nutzfahrzeugbau geworden bin. Leider nicht der Erste, doch der Zweite ist auch schon sehr aussagekräftig. Ich bin einfach glücklich darüber, mit diesem Titel fast der Beste in diesem Jahrgang gewesen zu sein. Den Meister möchte ich nicht machen. Dafür aber den Techniker. Wenn man sich später vielleicht bei einem neuen Arbeitgeber bewerben möchte, sind die Unterlagen und der Titel sicherlich schon hilfreich.

Hat dir der Titel neben der Anerkennung auch materiell etwas gebracht?

Ja, ich habe Gutscheine bekommen. Ich glaube für den Landessieger gab es einen Gutschein über 300 Euro. Den kann ich in Arnberg einsetzen, falls ich dort mal einen Lehrgang besuchen möchte. Für den Titel

zum 2. Bundessieger gab es auch ein paar kleine Geschenke.

Hast du deinen Traumberuf gefunden und dafür so viel gelernt und dich so angestrengt?

Das ist eine gute Frage. Eigentlich war es mir nur wichtig, einen Metallberuf zu erlernen.

In Siegen sind halt sehr viele metallverarbeitende Firmen und daher passte der Ort sehr gut. Wichtig war mir damals bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, vor allem für die Zukunft gesichert zu sein. Wenn es mal nicht so gut läuft in der Wirtschaft, war es mir wichtig, einen Beruf zu erlernen, der zukunftssicher ist. Viel lernen musste ich nicht. Da ich kurz vor der Ausbildung mein Abitur beendet hatte, war das Niveau jetzt nicht so hoch, dass ich alles noch mal lernen und von klein auf anfangen musste.

Natürlich habe ich auch gelernt für die guten Noten, doch es war eine gesunde Mischung. Wichtig ist in diesem Beruf ja vor allem, dass man handwerklich begabt ist. Wenn man nur die theoretischen Kenntnisse hat und handwerklich nicht so gut drauf ist, kann die Ausbildung auch mal deutlich schwieriger werden. Aber das war zum Glück bei mir nicht der Fall.

Wie lange geht die Ausbildung und was musstest du so alles machen?

Die Ausbildung geht über dreieinhalb Jahre. Es ist eine normale duale Ausbildung. Da ich ja die Fachrichtung Fahrzeugbau gewählt habe, musste ich die ersten zwei Jahre die Berufsschule in Siegen besuchen. Danach bin ich im Blockunterricht in eine Fahrzeugbauschule in den Norden, bei Oldenburg gegangen, gefahren.

Wladimir, was hast du in deiner Ausbildung so alles gelernt? Vielleicht zählst du ein paar Dinge auf.

Mach ich gerne. Es sind viele Tätigkeiten gewesen, die man in einem klassischen Metallberuf so lernt. Hauptsächlich schweißen, man lernt technische Zeichnungen lesen und Werkstücke danach aufzubauen. Viele handwerkliche Handgriffe mit den entsprechenden Werkzeugen werden einem beigebracht.

Text: Kai Osthoff

Oliver Dietrich

Auszubildender im Maurerhandwerk, 21 Jahre

Oliver Dietrich: Ich habe mich für den Beruf zum Maurer entschieden, weil es ein sehr vielseitiger Beruf ist. Man setzt nicht nur „Stein auf Stein“, wie es dem Maurerhandwerk oftmals nachgesagt wird, sondern der Beruf hat sehr viele Sparten und Anforderungen, der diesen sehr spannend und interessant macht. Man erstellt nicht nur ein Mauerwerk, sondern schachtet Fundamente aus, errichtet Schalungen für Betonarbeiten, Verputzarbeiten und vieles mehr. Dieser Beruf bereitet mir eine Menge Spaß. Ich würde sagen, dass ich meinen Traumberuf gefunden habe.

Stand der Entschluss, den Beruf des Maurers zu erlernen, schon lange fest?

Oliver Dietrich: Das ist eine gute Frage. Nach dem Ablegen des Abiturs konnte ich als Bauhelfer erste praktische Erfahrungen bei der Firma Multibau sammeln und habe dadurch den Beruf das erste Mal richtig kennen und schätzen gelernt. Die gute Teamarbeit, die vielfältigen Aufgaben auf der Baustelle und



Foto: MedienAgentur K-MediaNews

**Erd,- Maurer,- Betonarbeiten,
Abbruch & Altbausanierung,
Schlüsselfertiges Bauen**

(02752) 506993

57334 Bad Laasphe · Kunsterweg 10



die gestellten Herausforderungen waren für mich entscheidend, warum ich diesen Beruf für mich ergriffen habe. Ursprünglich sahen meine Berufswünsche anders aus. Allerdings habe ich darin nicht meine Erfüllung gefunden.

Was sollte deiner Meinung nach ein junger Mensch mitbringen, wenn er als Maurer eine Ausbildung machen möchte?

Oliver Dietrich: Auf jeden Fall sollte man teamfähig sein. Viele Aufgaben kann man nicht alleine erledigen, daher ist eine gute Zusammenarbeit wichtig. Körperliche Robustheit wäre von Vorteil, da auf der Baustelle Arbeiten anfallen, die „tatkräftiges Zupacken“ erfordern. Natürlich gehört Mathematik auf der Baustelle auch dazu. Zum Beispiel stehen Volumenberechnungen von Betonmengen oder Aushub von Fundamenten an der Tagesordnung. Ein Haupt- oder Realschulabschluss sind gute Voraussetzungen.

Was schätzt du besonders an diesem Beruf und wie würdest du ihn anderen schmackhaft machen?

Oliver Dietrich: Als erstes ist zu bemerken, dass man die meiste Zeit im Freien arbeitet.

Natürlich gibt es auch ungemütliche Witterungsbedingungen, aber wenn man an die schönen „Sommertage“ denkt, überwiegt für mich die Freude an der Arbeit. Ebenfalls ist das Arbeiten im Team eine schöne Eigenschaft, die ich nicht missen möchte. Jeder Tag bringt neue Aufgaben und bietet daher immer andere Herausforderungen. Ein besonderes Gefühl ist es, wenn man nach Abschluss des Arbeitstages über die Baustelle blickt und sieht, was erreicht und geschafft wurde.

Oliver, du bist jetzt 21 Jahre, also noch sehr jung. Wie sehen deine beruflichen Ziele aus, die man nach einer derartigen Ausbildung anstreben kann?

Oliver Dietrich: Bei mir ist es ein wenig anders, ich mache ein duales Studium. Heißt, ich absolviere meine Ausbildung zum Maurer, wie jeder andere Azubi auch und lege meine Gesellenprüfung ab, studiere aber nebenher noch Bauingenieurwesen.

Wie sieht so eine Ausbildung mit dem dualen Studium aus?

Oliver Dietrich: Ich besuche die Universität in Siegen. Das handwerkliche Geschick des

Maurerberufs erlange ich im Aus- und Weiterbildungszentrum Bau in Kreuztal-Fellinghausen.

Wo siehst du dich in vielen Jahren, wenn du deine Ausbildung und dein Studium beendet hast?

Oliver Dietrich: Zuerst strebe ich einen guten Abschluss meiner Ausbildung und meines Studiums an. Ich hoffe, dass ich über die Zeit meiner beruflichen Ausbildung in die mir gestellten Aufgaben hineinwachsen und sehr viele Erfahrungswerte sammeln werde. Durch die dann erlangten Fähigkeiten sehe ich mich in der Funktion eines zukünftigen Bauleiters. Natürlich möchte ich meinen weiteren beruflichen Werdegang bei meinem Arbeitgeber fortsetzen.

Das Interview am 10.08.2016 führte Kai Osthoff

Metallbauer/in

Du hast gerne die Wahl und interessierst dich für moderne Technik? Dann ist Metallbauer vielleicht das Richtige für dich. Denn in diesem Beruf kannst du in drei verschiedenen Fachrichtungen tätig werden: Konstruktionstechnik, Metallgestaltung oder Nutzfahrzeugbau. In allen Bereichen kommen reine Handarbeit und hoch technisierte Verfahren zum Einsatz.

Köpfchen statt Muskeln

Beim Herstellen, Prüfen, Instandsetzen und Montieren steht heute der Einsatz modernster Technik immer mehr im Vordergrund. Auch deswegen starten immer öfter junge Frauen ihre Zukunft bei den Metallbauern. Egal, ob es um Fenster, Türen, Treppen, Geländer, Gitter, geschweißte Stahlkonstruktionen, LKW-Aufbauten und Anhänger, Förder-, Schließ- und Fertigungsanlagen oder kunstvolle Metall-Arbeiten geht: Zahlreiche technische Innovationen machen mittlerweile die pure Muskelkraft unnötig und sorgen dafür, dass verstärkt Köpfchen gefragt ist.

Drei Fachrichtungen – drei Chancen

Natürlich kommt auch die Praxis nicht zu kurz: im Bereich „Konstruktionstechnik“ fertigest du Fenster, Türen und Tore aus ver-

schiedenen Materialien und richtest Podeste, Treppen und Hallen ein. Bereits in der Planungsphase bist du dabei wichtiger Partner von Architekten und Bauherren. Mit künstlerischem „Fingerspitzengefühl“ bist du in der „Metallgestaltung“ richtig. Hier lernst du mit Schmiedeeisen, Bronze und Kupfer zu gestalten oder zu restaurieren. Auf individuelle

Lösungen im Großformat kommt es im Fachbereich „Nutzfahrzeugbau“ an. Vom Silofahrzeug bis zum Spezialsattelaufleger für den Schwerguttransport gilt es hier, mit Gespür für den besonderen Fall das erworbene Know-how auszuspielen.

Quelle: www.handwerk.de



Foto: industrieblick / Fotodisc.com

Herr Grübener, Geschäftsführer des Aus- und Weiterbildungszentrums Bau in Kreuztal-Fellinghausen



Fotos: Kai Osthoff

Herr Grübener, Sie sind Geschäftsführer des Aus- und Weiterbildungszentrums Bau in Fellinghausen und haben sehr viel mit jungen Menschen zu tun. Sie sind oft auf den Berufsmessen unterwegs und kommen mit den jungen Menschen ins Gespräch. Wie sind dort Ihre Erfahrungen?

Unsere Erfahrungen zeigen uns, dass die jungen Menschen häufig ein falsches Bild vom Bauhandwerk haben. Handwerk wird in der Form zuhause nicht mehr gelebt, wie das vor 20 oder 30 Jahren mal der Fall war, man kommt mit Handwerk immer weniger in Berührung. Das mag daran liegen, dass die Welt sehr technisiert ist oder dass man einfache handwerkliche Dinge zuhause nicht mehr ausführt. In der Öffentlichkeit ist das Bild des Handwerks sicherlich auch ein anderes als es tatsächlich in der Praxis ist.

Von daher rate ich allen jungen Menschen, sich mit handwerklichen Berufen mal näher zu beschäftigen. Zum Beispiel im Rahmen eines Praktikums, etwa einem Schnupperpraktikum in unserem Zentrum. Hier bekommt man unter anderem Einblick in den

Hochbau, Tiefbau oder auch Ausbau. Man kann bei uns in sechs bis zehn Berufen ein Schnupperpraktikum machen. Ich denke, besonders in dem Moment, wo man mit den jungen Menschen spricht, die diesen Beruf erlernen und man selbst durch praktische Dinge erfährt, wie attraktiv diese Berufe sein können, wird es interessant. Eine überdurchschnittliche Vergütung kommt hinzu und wird in vielen anderen Berufen so nicht erreicht. Vor allem sieht man jeden Tag was man gemacht hat und kann auf ein erstelltes Werk zurückblicken. Gerade in der heutigen Zeit, wo viele Menschen danach suchen, ist dies eine schöne Erfahrung.

Sie versuchen sich noch einmal neu in ihrer Freizeit zu verwirklichen, weil sie im Beruf sehr viel mit Bildschirmarbeit zu tun haben und meist auch Arbeiten erledigen, auf die man nicht zurückschauen kann. Das geht dann häufig im Arbeitsleben in eine negative Richtung und nicht wenige Menschen sind darum unzufrieden mit sich und in ihrem Job. Ich rate dazu, sich intensiv mit der Berufswahl zu beschäftigen, um herauszufinden,

wofür man geeignet ist. Denn Beruf sollte Berufung sein und nicht einfach nur ein Job. Viele junge Menschen suchen nach einem chilligen Job, in dem sie möglichst viel Geld verdienen wollen.

Herr Grübener, Sie sprechen es gerade schon an. Den Traumberuf. Gibt es im Handwerk wirklich für jeden einzelnen die Möglichkeit, seinen Traumberuf zu ergreifen?

Ja das ist möglich. Der Traumberuf ist immer der Beruf, für den ich besonders geeignet bin und für den das Herz schlägt. Um dies herauszufinden, muss ich mich damit in der richtigen Weise beschäftigen und auseinandersetzen.

Sie haben vorhin im Verlauf des Interviews die Möglichkeit von Schnupperpraktika angesprochen. Wie lange ist das möglich?

Schnupperpraktika dauern bei uns im Hause immer zwei Tage. Das kann man auch jederzeit während der Schulzeit durchführen. Dafür stellen die Schulen nach Absprache auch gerne mal frei.

Mit zahlreichen Kampagnen werden junge Menschen zum Studieren motiviert. In manchen Bereichen des Handwerks sprechen wir von einem deutlichen Fachkräftemangel. Wie versuchen Sie den jungen Menschen das Handwerk und die damit verbundenen, vielfältigen Berufe schmackhaft zu machen?

Ja, der Trend geht sicherlich sehr stark in die Akademisierung. Weil es uns einfach von der Gesellschaft suggeriert wird, das sei der beste Weg. Wir sehen das anders. Der, der wirklich geeignet ist für ein Studium, soll auf jeden Fall studieren. Grundsätzlich ist ein Studium ja eine gute Sache. Auf der anderen Seite ist es für viele wesentlich besser, eine praktische Tätigkeit auszuführen, weil der Aufstieg über den Weg Schule, Beruf und Meister oder Betriebswirt zum Beispiel oftmals viel erfolgreicher sein kann, als der Weg übers Studium.

Die Firmen suchen ja den Praktiker, der auch theoretisch stark ist und Berufserfahrung hat. Also ist derjenige, der vom direkten Studium kommt, ohne praktische Erfahrung, gar nicht der, der in die engere Wahl gezogen wird. Wenn man in den Betrieben fragt, wollen diese den praktischen Theoretiker haben. Darum raten wir sehr stark zum dualen Studium, wo man beides verbinden kann.

Wie sehen Sie dem Thema junge Flüchtlinge entgegen, die nach Deutschland kommen und hier neben einem sicheren Leben auch eine Arbeit suchen. Haben Sie da bereits erste Erfahrungen sammeln können?

Wir haben im Juni ein Projekt mit elf Flüchtlingen begonnen und die machen auf uns einen sehr guten und hoch motivierten Ein-

druck. Sie sind von ihrer Körpersprache und Haltung wesentlich motivierter als manch andere, die wir hier in der Ausbildung haben. Einige bringen außergewöhnliche Talente und auch handwerkliche Geschicklichkeit mit. Daher können wir diesbezüglich nur das Beste verkünden. Wir hoffen daher, dass wir sie in dem Projekt, welches über sechs Monate geht, dazu bringen können, ausbildungsfähig zu werden. Das wichtigste ist sicherlich die Sprache und die Eingliederung in unser System. Der intensive Sprachunterricht, der im AWZ Bau vermittelt wird, soll dabei helfen. Ich denke, es sind einige „Edelsteine“ dabei, die wir etwas „schleifen“ und später auch in die Unternehmen integrieren können.

Wir haben uns eben die gute Arbeit der jungen Menschen angeschaut und waren dabei in der Abteilung der Maurer. Können sie sich nur in diesem Bereich erproben, oder durchwandern sie alle, oder zumindest einige Berufsfelder?

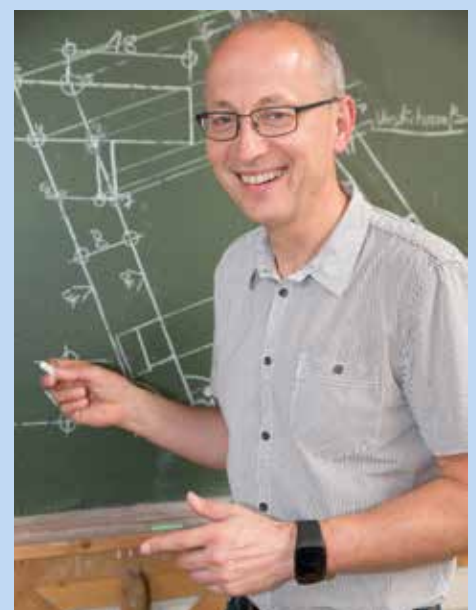
Sie durchwandern alle Bereiche bei uns und in diesem Zusammenhang wird herausgefunden, wo die besondere Eignung liegt. Kann man besser mit Stein arbeiten oder mit Holz oder mit Putz. Oder ist man im Trockenbau gut aufgehoben oder kann jemand vielleicht sehr kreativ Fliesenarbeiten ausführen?

Herr Grübener, welchen Beruf würden Sie gerne vorstellen, da er Ihres Erachtens sehr attraktiv ist.

Es gibt da im Hochbau den Beruf des Beton- und Stahlbetonbauers. Wir sind hier im Siegerland gerade in der Beton- und Stahlbetonbauerzentrale Deutschlands. Im Umkreis von 30 Kilometern gibt es sechs Betonfertigteilerwerke, die nicht nur für das Siegerland

produzieren, sondern europa- und teilweise weltweit. Denken wir zum Beispiel an den Hallenbau, an Windkraftanlagen, an Biogasanlagen oder schicke Betonfassaden. Wenn man sich überlegt, was alles dahintersteckt, wie viel Innovation und was man mit dem Werkstoff Beton alles machen kann. Denken wir an unsere Autobahnbrücken, die sehr viel in Betonfertigteilen gebaut werden, hier findet eine rasante Entwicklung statt. Dort verbindet sich Ingenieurstechnik und Bauhandwerk und man kann sagen, nicht made in Germany, sondern made im Siegerland. In diesem Beruf kann man auch auf der ganzen Welt etwas erreichen. Wer gerne reist, kann zwei tolle Dinge miteinander verbinden.

Text: Kai Osthoff



AWZ-Geschäftsführer Horst Grübener

Technischer Modellbauer/in

Die Aufgabe der Modellbauer besteht darin, nach Konstruktionszeichnungen, Skizzen, Vorlagen und Bildern Produktions- und Anschauungsmodelle zu bauen. Hierbei müssen vom Produktionsmodellbauer alle form- und gießtechnischen Notwendigkeiten, aber auch die maschinellen Voraussetzungen für die Formherstellung oder das Umformen sowie die speziellen hochdruck- und wärmetechnischen Anforderungen beim Dauerformenbau für die kunststoffverarbeitende Industrie berücksichtigt werden. Vom Anschauungsmodellbauer wird großes Einfühlungsvermögen in die oft unvollständigen Auftragszeichnungen und Pläne erwartet. Sehr gute Kenntnisse der Oberflächenbehandlung sind wegen der naturgetreuen Darstellung aller Anschauungsmodelle erforderlich.

Als Werkstoffe werden vom Modellbauer Holz, Kunststoff, Leichtmetalle, Nichteisenmetalle, Gusseisen und Stahl, synthetische Stoffe, z. B. Acrylglas, verarbeitet. Daneben werden viele Halbfertigteile, Hilfsmittel und Farben zur Herstellung von Modellen benötigt. Die Grundlage für den Modellbau bilden

die in den Konstruktionsbüros gefertigten Werkstattzeichnungen. Nach diesen Vorlagen gestaltet und baut der Modellbauer in der Modellbauerwerkstatt die Modelleinrichtungen, die Urmodelle und Dauerformen aus unterschiedlichstem Material.

In kaum einem anderen Land Europas ist die Ausbildung zum Modellbauer so umfassend und kompetent wie in Deutschland. Dass dieser hohe Anspruch in den einzelnen Ausbildungsstätten konstant gehalten wird, überwachen die Modellbauer-Innungen und der Bundesinnungsverband.

Die Berufsausbildung erfolgt in den drei Fachrichtungen

- Anschauung,
- Gießerei,
- Karosserie und Produktion.

In den beiden ersten Jahren verläuft die Lehre parallel. Ab dem dritten Lehrjahr gliedert sich die Ausbildung in die drei Fachrichtungen. Die Ausbildung über 3,5 Jahre erfolgt im dualen System, also im Verbund aus betrieblicher Lehre und Berufsschule. Die Prüfung

wird als gestreckte Gesellen-/Abschlussprüfung durchgeführt. Je nach Einsatz in Industrie und Handwerk, planen technische Modellbauerinnen und technische Modellbauer technische Modelle von unterschiedlichster Art und stellen sie her. Dabei kommen vielfältige Materialien und Werkstoffe und entsprechende Verfahren zum Einsatz.

Die Berufsschulen vermitteln dabei den Schülern allgemeine und berufsbezogene Lerninhalte für die Berufsausbildung, die Berufsausübung und im Hinblick auf die berufliche Weiterbildung. Die bundesweit einheitlichen Inhalte des Unterrichts werden im sog. **Rahmenlehrplan** festgehalten.

Zur Anpassung an die technische Entwicklung im Modellbauer-Handwerk werden Teile der betrieblichen Ausbildung in Form von **Überbetrieblichen Unterweisungen** durchgeführt. Die Lehrgänge finden bundesweit zentral an der Bundesfachschule **Modell- und Formenbau** in Bad Wildungen statt.

Quelle: www.modell-formenbau.eu

Raumausstatter/in

Vom Wohnzimmer bis hin zum Konzertsaal – mit Farben, Stoffen und Formen gestaltest du Räume aller Art. Alten Mief setzt du vor die Tür und sorgst dann dafür, dass in Gebäuden der passende Stil Einzug hält.

Viel Raum für Kreativität

Als Raumausstatter verpasst du deinen Objekten je nach Bedarf und Kundenwunsch die richtige Atmosphäre. Mal zauberst du ein heimeliges Wohlgefühl fürs Wohnzimmer,

mal konzipierst du die coole Zweckmäßigkeit eines modernen Büros. Kreativ, geschmackvoll und mit handwerklichem Geschick verwendest du für Wand und Boden oft kostbare Materialien. Um die perfekte Optik zu schaffen, lässt du erst einmal den Raum auf dich wirken. Dann spielst du so lange mit deinen Ideen, bis du für jeden Auftrag das gewisse Etwas gefunden hast und aus einem gewöhnlichen Zimmer etwa ein schickes Bistro machst.

Etwas für aufgeräumte Charaktere

Wenn du Stilempfinden, Einfühlungsvermögen und kunsthandwerkliches Geschick besitzt, dann findest du in diesem Beruf ein weites Betätigungsfeld. Als Raumausstatter arbeitest du oft selbstständig, hast Kontakt mit vielen Menschen und häufig wechselnde Einsatzorte. Immer wieder kommen neue Kunden mit den unterschiedlichsten Wünschen zu dir. Die einen möchten eine anspruchsvolle Dekoration, die anderen ihre Polstermöbel aufgearbeitet oder restauriert haben und wieder andere möchten, dass du ihnen ein komplettes Gebäude einrichtest. So gibt dir der Beruf ständig Raum für neue Ideen.

Schwerpunkt Boden:

- Prüfen, Vorbereiten und Bearbeiten von Untergründen
- Gestalten und Verlegen von Bodenbelägen
- Behandeln von Oberflächen

Schwerpunkt Polstern:

- Instandsetzen von Polstermöbeln und Herstellen von Polstern

Schwerpunkt Raumdekoration, Licht-, Sicht- und Sonnenschutzanlagen:

- Gestalten, Anfertigen und Montieren von Raumdekorationen
- Anfertigen und Montieren von Licht-, Sicht- und Sonnenschutz

Schwerpunkt Wand- und Deckendekoration:

- Prüfen, Vorbereiten und Bearbeiten von Untergründen
- Gestalten, Bekleiden und Beschichten von Wand- und Deckenflächen

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Quelle: www.handwerk.de



Foto: Picture-Factory Fotolia.com

Sattler/in

Um eines vorwegzunehmen: Als moderner Sattler hast du nicht nur mit Pferden zu tun. Du kannst zum Beispiel auch an so manchem Auto herumschrauben. Dabei steht die Verarbeitung von Leder und anderen Werkstoffen im Mittelpunkt.

Vom Sattel bis zur Krachledernen

Als Sattler beschäftigst du dich aber auch mit Holz- und Metallbearbeitung. Für deine Arbeit benötigst du einiges an Ausrüstung, unter anderem Näh-, Stanz- und Pressmaschinen und andere Spezialwerkzeuge. In diesem Beruf gibt es drei Spezialisierungen. Wird etwa einem Kunden das Cabrio-Verdeck aufgeschlitzt, dann muss der Autosattler ran. Entweder du flickst die feste Plane oder du fertigest nach Bedarf ein komplett neues Verdeck an. Auch Sitzpolster kannst du für deine Kunden reparieren oder produzieren. Das Aufgabengebiet

des Autosattlers umfasst darüber hinaus die Fertigung und Reparatur von Planen und Innenausstattungen für Fahrzeuge aller Art. Du kannst dich aber auch als Sportsattler oder Feintäschner spezialisieren.

Aufsatteln zum Erfolg

Der Sportsattler bringt mit seinen Leistungen und handwerklichen Fertigkeiten nicht nur Pferd und Reiter auf Trab. Er fertigt und richtet eine Vielzahl von Artikeln in seiner Werkstatt: von der Eishockey- bis zur Drachenfliegerausrüstung, von Kleidungsstücken – einschließlich Lederhose – bis hin zu Sportgeräten. Der Kontakt zum Kunden inklusive eines kompetenten Verkaufs- und Beratungsgesprächs sorgt dafür, dass du in diesem Beruf fest im Sattel sitzt.

Fachrichtung Fahrzeugsattlerei:

- Durchführen von Polster- und Bezugsarbeiten

- Herstellen und montieren von Verdecken oder Planen
- Gestalten, herstellen und montieren von Innenverkleidungen

Fachrichtung Reitsportsattlerei:

- Herstellen, anpassen und reparieren von Reitsportzubehör und Fahrsportartikeln
- Herstellen, anpassen und reparieren von Sätteln
- Herstellen und reparieren von Sportartikeln mit Leder

Fachrichtung Feintäschnerei:

- Entwerfen von Lederwaren
- Vorrichten von Außen- und Innenmaterialien
- Herstellen und reparieren von Lederwaren

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Quelle: www.handwerk.de

Stuckateur/in

Voll im Trend!

Die Stuckateure betreiben ein altes, traditionelles, aber auch breit gefächertes Handwerk, das wieder voll im Kommen ist. Sie verleihen Gebäuden und Räumen die individuelle unverwechselbare Note. Ob als Kunsthandwerker oder Trockenbaumonteur, der Stuckateur sticht durch seine Vielseitigkeit am Bau hervor.

Tätigkeitsfeld

Stuckateure bringen Innen- und Außenputz an Rohbauten an, stellen leichte Trennwände her und montieren diese, bauen Fertigteildecken und -wände und montieren Fassadenverkleidungen. Die Ausführung von Stuckarbeiten, z. B. von Profilen, Gesimsen, Rosetten, Säulenkapitellen, insbesondere auch die Restaurierung von Altbauten und die Denkmalpflege sind weitere anspruchsvolle Tätigkeiten. Die Herstellung von Architektur- und Geländemodellen aus Gips ist ebenso ihre Aufgabe wie Sgraffitoarbeiten und Rabbitzarbeiten. Außerdem fallen Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten in ihren Arbeitsbereich.

Aufgaben:

- Innen- und Außenputz anbringen
- Fertigteildecken und Wände einbauen
- Stuckarbeiten durchführen

Persönliche Fertigkeiten:

- Handwerkliches und künstlerisches Geschick
- Fingerspitzengefühl
- Sinn für Formen und Farben

Weiterbildung

Nach Abschluss Ihrer Ausbildung und entsprechender Praxiserfahrung können Sie sich weiter qualifizieren. Zum Vorarbeiter, Werkpolier, geprüften Polier oder Stuckateurmeister. Nach dem Fachabitur oder der Meisterprüfung besteht außerdem die Möglichkeit, ein Fachhochschulstudium in Richtung Architektur oder Bauingenieurwesen aufzunehmen.

Ein kurzer Überblick

Die Ausbildung zum Stuckateur dauert 36 Monate und wird mit der Gesellenprüfung abgeschlossen. Die erste Stufe davon dauert

24 Monate. Hier liegt der Schwerpunkt auf der beruflichen Grund- und Fachausbildung. Nach zwei Jahren machen Sie eine Zwischenprüfung oder Sie schließen Ihre Ausbildung mit der Prüfung als Ausbaufacharbeiter ab. Die zweite Stufe dauert 12 Monate. In diesem Jahr spezialisieren Sie sich zum Stuckateur. Die Gesellenprüfung erlaubt es Ihnen, anschließend Ihren Meister zu machen.



Foto: geargodz / Fotolia.com

Dominik Schür

21 Jahre, Azubi 3. Lehrjahr, Firma OTTO QUAST



Fotos: Kai Osthoff | Medientagentur K-MediaNews

Welche Voraussetzungen findest du wichtig, die ein junger Mensch für diesen Beruf mitbringen sollte?

Auf jeden Fall sollte man gut früh morgens aufstehen können und zeitlich flexibel sein. Dann ist es natürlich wichtig, Spaß zu haben, an der frischen Luft zu arbeiten, auch mal bei Regen. Zudem sollte man bereit sein, auch mal auf eine Baustelle zu fahren, die etwas weiter weg ist. Aber wenn man ein junger, offener und dynamischer Mensch ist und Freude an körperlicher Arbeit hat, ist der Beruf genau das Richtige.

Welche schulischen Voraussetzungen sind deiner Meinung nach wichtig, da in der Berufsschule ja sicherlich auch die Theorie nicht ohne ist.

Ein Hauptschulabschluss reicht grundsätzlich aus. Er sollte aber auf keinen Fall zu schlecht sein, weil die mathematischen Voraussetzungen da sein müssen. Auf welche Höhen wir in Erdflächen gehen dürfen, wie die Bodenbeschaffenheit sein muss oder Berechnungen zum Gefälle auf Straßen sind schon Dinge, wo Mathematik gefragt ist und beherrscht werden sollte.

Wie sehen deine beruflichen Ziele für die nächsten Jahre aus?

Da ich wahrscheinlich bei der Firma OTTO QUAST übernommen werde, möchte ich natürlich erst einmal alles vertiefen und genug Berufserfahrung sammeln. Dann kann ich mir schon vorstellen, später noch den Polier oder Vorarbeiter im AWZ Bau zu machen. Vielleicht werde ich auch irgendwann mal Bauleiter. Das würde schon gut in meine Planung passen.

Das Interview führte am 11.08.2016 Kai Osthoff

Dominik, du bist im dritten Lehrjahr und machst eine Ausbildung zum Straßenbauer. Wusstest du schon früh, diesen Beruf einmal zu ergreifen?

Nicht wirklich. Die Entscheidung kam eigentlich relativ spontan zum Ende der Schulzeit hin. Als ich mich entscheiden musste, wie es nach der Schule weitergehen soll, stand für mich fest, dass es ein Bauberuf sein soll.

Warum ist es dann gezielt der Straßenbauer geworden?

Da ich Höhenangst habe, habe ich mich nicht für den Beruf Hochbauer oder Dachdecker entschieden, sondern bleibe gerne auf dem sicheren Boden. Dann habe ich ein Praktikum bei der Firma OTTO QUAST als Tief- und Straßenbauer gemacht. Das hat mir persönlich so viel Spaß gemacht, dass ich mich dazu entschieden habe, den Beruf des Straßenbauers zu erlernen.

Wie lange ging dieses Praktikum und was hast du damals für Eindrücke bekommen, damit deine Entscheidung in Sachen Berufswahl gefällt wurde?

Das Praktikum ging zwei Wochen. Ich habe diverse Arbeiten an Maschinen kennengelernt, Bordsteine mitgesetzt und dafür Beton verteilt. Auch beim Erstellen von Schotterplanum und bei Pflasterarbeiten war ich dabei.

Hast du für dich deinen Traumberuf gefunden?

Auf jeden Fall kann ich das so sagen. Es macht mir sehr viel Spaß, die frische Luft tut einem während der Arbeit gut. Immer unterwegs zu sein ist auch eine tolle Sache.

Wie lange dauert die Ausbildung genau?

Sie dauert drei Jahre. Zwei Jahre zum Tiefbauarbeiter und wenn man den Bogen raus hat und die Firma mit einem zufrieden ist, kann man noch das dritte Jahr zum Straßenbauer dranhängen.





Ausbildung

Qualität ist unsere Verpflichtung | Schnelligkeit unser Auftrag | Erfahrung unsere Stärke

Bei uns dreht sich alles um die Faszination Bauen. Als mittelständisches Familienunternehmen liefern wir das komplette Leistungspaket des Bauhauptgewerbes mit dem Schwerpunkt auf schlüsselfertiges Bauen.

Wir bieten Ausbildungsplätze in verschiedenen Berufen an, und zwar

im Bauunternehmen Siegen:

Beton- und Stahlbetonbauer/-in

Maurer/-in

Straßenbauer/-in

Duales Studium Bauingenieur/-in

Land- und Baumaschinenmechatroniker/-in

im Fertigteilwerk Lindenberg:

Beton- und Stahlbetonbauer/-in

Bauzeichner/-in Fachrichtung Ingenieurbau

Duales Studium Bauingenieur/-in

Azubi bei Otto Quast?

Na klar! Hier lernen wir für die Zukunft!



You Tube

Finde uns auf **Facebook**

Michael Behr freut sich auf deine Bewerbung.



OTTO QUAST

OTTO QUAST

GmbH & Co. KG

Weidenauer Straße 265

57076 Siegen

Telefon 0271 4031-0

Telefax 0271 4031-110

email ausbildung@quast.de

Ingenieurbau · Hochbau · Straßen- und Tiefbau · Bauwert-
erhaltung · Spezialtiefbau · Fertigelemente aus Beton: Wände
Decken · Räume · Schlüsselfertiges Bauen für Handel,
Industrie und Verwaltung

www.quast.de

Tischler/in

Kreativ und ideenreich

Starke Graffiti, lässige Outfits, angesagte Musik, coole Möbel – immer stecken kreative Menschen dahinter. Ob Schränke, Betten, Fenster oder Treppen, eines ist beim Tischler immer gefragt: Kreativität. Die kannst du mit den unterschiedlichsten Materialien und in den vielseitigsten Arbeitsprozessen ausleben. Eine gute Idee, ein feines Auge und um die Ecke denken können, darum geht's. Deinen eigenen Style eben.

Leidenschaftlich und dynamisch

Mit einer Tischlerlehre kannst du groß rauskommen. Als Unternehmer, Möbeldesigner oder „Promitischler“ – egal, welchen Weg du eines Tages gehst, mit dem nötigen Ehrgeiz wirst du es schaffen. Als Tischler solltest du vielseitig begabt sein, denn wenn jemand nur einen einzigen Trick beherrscht, sieht er schnell mal alt aus.

Geschickt

Die Hände unter Kontrolle und den Kopf frei haben für das Wesentliche. Geschick solltest du für die Tischlerlehre schon mitbringen. Denn du wirst es nicht nur mit kleinen „Tricks“ zu tun bekommen sondern auch mit riesigen High-techmaschinen. Und auf denen ist ein Fehler noch ärgerlicher als in der Halfpipe. Aber du bekommst das hin, denn du hast gute Trainer.

Feinfühlig

Ein gutes Gespür für Zahlen ist bei der Tischlerlehre so wichtig wie beim Snowboarden. 3.600 gehören beim Tischler genauso exakt gesetzt

wie eine Landung beim Freestyle.

Und wenn du schon mal versucht hast, stattdessen 3.800 zu landen, dann weißt du: Das endet unangenehm.

Ablauf deiner Ausbildung

1. Lehrjahr

Ab in die Werkstatt – jetzt beginnt deine betriebliche Ausbildung im Team der Tischlerei! Die Ausbildung im Tischlerhandwerk dauert drei Jahre und endet mit der Gesellenprüfung. Im Betrieb lernst du alle Basics: welche Handwerkzeuge es gibt und wie man damit umgeht; wie die verschiedenen Holzarten aussehen, welche Eigenschaften sie haben und wofür man sie verwenden kann. So oder so wirst du deine ersten eigenen Projekte realisieren – natürlich auch mithilfe einiger Holzbearbeitungsmaschinen. Den Umgang damit lernst du nämlich ebenfalls.

2. Lehrjahr

Grundsätzlich wirst du einen Tag pro Woche in der Berufsschule und vier Tage im Ausbildungsbetrieb sein – in manchen Regionen wird der Unterricht als Block von mehreren Tagen durchgeführt.

Vor allem aber bist du Teil des Teams in deinem Betrieb. Dort lernst du von deinen Kolleginnen und Kollegen, was man als Tischler wissen muss: alles über den Bau von Möbeln, Türen oder Fenstern, das Furnieren und die Veredelung von Oberflächen. Oder auch, wie Wohnräume, Banken, Sportstätten oder Hotels eingerichtet werden – eben all das, was dein Betrieb für seine Kunden anbietet. Du bist also schon mit-

tendrin in der Fertigung im Betrieb und bei der Montage vor Ort.

3. Lehrjahr

Du bist gut. Das kannst du jetzt auch hervorragend zeigen. Denn bereits im 3. Lehrjahr stellst du eigenständig Möbel sowie verschiedene Elemente für den Innenausbau und den Baubereich her.

Dabei wirst du immer besser darin, präzise und materialgerecht mit verschiedenen Vollhölzern, Furnieren und Holzwerkstoffen umzugehen und sie mit anderen Materialien zu kombinieren. Bei der Fertigung kommen hochmoderne CNC-Maschinen und branchenspezifische Planungs- und Konstruktionssoftware zum Einsatz. Wie das funktioniert, lernst du ebenfalls im 3. Lehrjahr. Darüber hinaus zeigen dir deine Kollegen, wie man Kundenwünsche analysiert, eigene Ideen entwickelt und sie anschließend in hochwertige Produkte umsetzt. Außerdem kannst du bei deinem ersten großen eigenen Projekt deine Kreativität ausleben. Denn zum Abschluss deiner drei Lehrjahre fertigst du dein Gesellenstück.

Individuell: dein Gesellenstück

Das ist dein Ding! Und zwar von der ersten Idee über die optimale Konstruktion bis zum perfekten Finish. Du entscheidest, was dein Gesellenstück werden soll, welches Material verwendet und wie es bearbeitet wird. Planung, Konstruktion, Fertigung – alles liegt in deiner Verantwortung. Das ist eine große Herausforderung. Und eine tolle Chance, zu zeigen, wie gut du bist.

Zimmerer/in

Vorm Kopf sollte er das berühmte Brett nicht haben, ansonsten darf der Zimmerer aber gerne ein Faible für Holzernes besitzen. Sollte er sogar, denn Tag für Tag arbeitet er mit dem nachwachsenden Baustoff und schafft anspruchsvolle Holzkonstruktionen für behagliche Wohnhäuser, Kindergärten oder Schulen. Aber auch bei Sanierungen von alten Fachwerkhäusern, Umbauten und Modernisierungsmaßnahmen oder bei Ingenieurbauwerken, wie zum Beispiel Brücken, sind seine Fähigkeiten und Fertigkeiten gefragt.

Traditionshandwerk für moderne Häuser

Der Neubau hochmoderner Holzhäuser, die alle Bauherrenwünsche nach zukunftsorientiertem Wohnen erfüllen, ist nur einer von vielen Tätigkeitsbereichen des Zimmerers. Auch widmet er sich dem Dachgeschossausbau, der Verbesserung der Wärmedämmung im Fassaden-, Wand- und Dachbereich, dem

Einbau von Solar- und Fotovoltaikanlagen sowie der Eindeckung von Dächern.

Computersoftware und Holzhardware

Aus welchem Holz solltest du geschnitzt sein, wenn du diesen Beruf ergreifen willst? Zimmerer müssen bei komplizierten Bauplänen durchblicken und sich die Zeichnungen räumlich vorstellen können. Längst Einzug gehalten haben in die Holzbaubetriebe der Computer für die Arbeitsvorbereitung und zur Erstellung technischer Zeichnungen sowie CNC-gesteuerte Abbundmaschinen für die Fertigung der Bauteile. Der Umgang mit dieser Technik ist heute Stand der Ausbildung und ein Muss bei der Abwicklung von Holzbauaufträgen. Aber auch Handarbeit ist nach wie vor gefordert – bis alles genau passt. Zimmerer ist eben ein moderner Beruf mit uralter Tradition.

· Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit

- Umweltschutz
- Auftragsübernahme, Leistungserfassung, Arbeitsplan und Ablaufplan
- Einrichten, sichern und räumen von Baustellen
- Herstellen von Holzkonstruktionen
- Einbauen von Dämmstoffen für den Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz
- Herstellen von Unterkonstruktionen und Bekleidungen
- Herstellen, einbauen und befestigen von Bauteilen
- Bedienen und warten von Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeugen
- Erhalten und instandsetzen von Holzkonstruktionen
- Qualitätssichernde Maßnahmen und Berichtswesen

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Quelle: www.handwerk.de

Ein Test mit tausend Namen – der Berufsfindungstest

Um seine persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, seine Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf den künftigen Beruf richtig einzuschätzen, werden von der Berufsagentur und von anderen Institutionen oder Anbietern, teilweise kostenlos, auch über das Internet, so genannte Berufsfindungstests angeboten. Sie heißen: Berufswahltest, **Berufseignungstest**, Job Test, Talent Test, Interessentest oder einfach nur Berufe- oder Karrieretest. Verstanden wird darunter immer ein und dasselbe. Es ist ein Test, der stets zuerst die eigenen Stärken und Schwächen der Testperson abfragt und festhält und daraus resultierend passende Berufsvorschläge anbietet. Fazit jeden Tests ist es, möglichst zielorientiert die Fähigkeiten und Charaktereigenschaften der Testperson in Einklang zu bringen mit den angestrebten Berufswünschen und -vorstellungen: „Welcher Beruf passt am besten zu mir?“ Außen vor bleibt dann aber noch die Frage, ob dafür wohnortnah entsprechende betriebliche Ausbildungsplätze vorhanden sind.

Besonders Schüler der oberen Klassen in Mittel- und Realschulen sowie Gymnasiasten nehmen solche Berufsfindungstests gerne an. Dennoch sind in der Regel Berufsfindungstests völlig unabhängig vom Schulniveau und oft für jeden ohne Anmeldung zugänglich. **In vielen Fällen ist das Ergebnis des Tests eine Bestätigung der eigenen, persönlichen Einschätzung der Testperson.** Manchmal, so berichten erfahrene Berufsberater, liefern Testergebnisse neue Motivation in der Berufsfindung und Berufsentscheidung. Meistens werden die Tests den neuen Ausbildungssituationen und der Arbeitsmarktlage mit neuen Berufsbezeichnungen und Spartenöffnungen angepasst. Grundlage jeden Tests sind aber stets Fragen zur Persönlichkeit der Testperson, zu deren Neigungen und Interessen sowie deren Stärken und Schwächen, Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie zu deren favorisierten Schulfächern, Kursen und außerschulischen Praktika und Tätigkeiten.

Berufsfindungstests zeigen zuerst eine grundlegende und grundlegende Persönlichkeitsanalyse auf. Es werden klar und deutlich die eigenen **Stärken** bzw. **Schwächen** sowie prägende **Charaktereigenschaften** herausgestellt. Daraus lassen sich bestimmte Verhaltensmuster erkennen, die in bestimmten Berufen sehr gefragt

sind, in anderen aber weniger nutzen können. Damit ergeben sich schließlich einige sinnvolle Vorschläge und Angebote aus über 300 beliebten und geeigneten Ausbildungsberufen, für Gymnasiasten entsprechende Studienzweige. Dennoch dürfen Aussagen solcher Tests nicht überbewertet werden, es sind eben nur Vorschläge. Einzubeziehen in die Berufsentscheidung sind Eltern, Freunde, Verwandte, Berufskollegen der Eltern, Berufsberater, Lehrkräfte, Jugendleiter usw. Unbestritten liefern Tests aber **mitentscheidende Hinweise** für den richtigen Job.

Berufsfindungstests können, so Berufsberater, **nur eine Orientierung** geben, den passenden Beruf zu finden. Um eine begründbare Aussagekraft vorzuweisen, sollten Berufsfindungstests einen wissenschaftlichen Hintergrund haben. Das heißt: Der Test muss auf einem von Fachleuten wie Psychologen und Berufsberatern anerkannten Typentest aufbauen. Sinnvoll ist es immer, vor oder nach einem Berufsfindungstest eine offizielle Berufsberatung beizuziehen. Selbstverständlich gehört zum Berufsfindungstest eine intensive **Vorbereitung** im Sinne einer Selbstanalyse: „Welche Fragen werden kommen? Wie könnte ich diese Fragen beantworten? Wie sehe ich mich künftig selbst als Auszubildender? Was kann ich einbringen? Wo kann ich an meiner Person noch arbeiten? Du kannst im Internet auch empfehlenswerte kostenlose Berufseignungstests abrufen, zum Beispiel

➔ **Der Planet Beruf Test von der Arbeitsagentur**

➔ **Der Berufstest von Plakos**

➔ **Der iPersonic Berufseignungstest ist dem kostenlosen Test von Plakos sehr ähnlich**



Foto: phive2015 / Fotolia.com

Berufsfindungstests sind nicht nur zum Berufsstart am Ende der Schulzeit angebracht, sie helfen auch bei Unzufriedenheit im bisher ausgeübten Beruf neue Möglichkeiten zu überdenken und zu reflektieren. Sie eignen sich auch als mögliche Bestätigung, wenn die Entscheidung über den eigenen beruflichen Werdegang bereits feststeht oder längst am Schulschluss und zum Berufsstart gefallen ist.

Fazit:

Jeder Mensch hat seine persönlichen Talente, also gibt es bei jedem besondere Fähigkeiten oder Dinge, die er besser tun kann als alle anderen. Diese besonderen individuellen Fähigkeiten können mit Hilfe von Beratern und Psychologen, aber auch **durch Testverfahren** zum Vorschein gebracht werden, obwohl sie bisher vielleicht auf ihre Entdeckung warteten und noch nicht ausreichend von der Testperson und deren Angehörige wahrgenommen wurden.

Im Rahmen einer umfangreichen Berufsorientierung greifen viele junge Menschen auf das Angebot zahlreicher Bücher und auf anderes Informationsmaterial der Behörden, Handwerkskammern und Institutionen zurück, die ebenso im Sinne einer reflektierenden Charakter- und Persönlichkeitsanalyse wertvolle Hilfestellung geben. Im Netz findet sich unter „**Berufsberatung online**“ Hilfsmaterial zur Berufsfindung in großer Zahl mit detaillierten Berufsvorschlägen, ausführlichen Auswertungen zur Stärken-Schwächen-Analyse, aber auch Berufs-Rankings nach Anzahl der Abschlüsse, Gehalt, Ausbildungsvergütung und Image.

Wie bewerbe ich mich richtig?

Das **Bewerbungsschreiben** ist die erste Arbeitsprobe, die das Unternehmen bekommt, bei dem sich Jugendliche bewerben. Das Bewerbungsschreiben ist die erste Visitenkarte. Die Personalabteilung möchte sich ein Bild machen, um entscheiden zu können, ob der Bewerber zum Ausbildungsplatz passt. Im Bewerbungsanschreiben haben Floskeln und Phrasen, die alle benutzen, keinen Platz. Stattdessen sind persönliche Stärken in den Vordergrund zu stellen. Ein Muster oder eine Vorlage können beim Bewerbungsanschreiben helfen.



Foto: Stockfotos-MG / Fotolia.com

Hier sind 10 Tipps und Tricks für eine erfolgreiche Bewerbung aufgeführt:

1. **Name** und **Adresse** reichen als Kontaktangaben nicht aus. **E-Mail-Adresse** und **Telefon-** oder **Handynummer** gehören dazu. Die Adresse in Form einer Kopfzeile macht sich immer gut und gibt der Bewerbung eine persönliche Note.
2. Die genaue Angabe des Ansprechpartners darf niemals fehlen: Wer ist für die eingehenden Bewerbungen in der Personalabteilung zuständig? Das Bewerbungsanschreiben richtet sich stets **direkt an diese Person**. Name und Titel sollen genau passen, ohne falsche Schreibweise!
3. Im **Betreff** ist die Art der Ausbildung, die angestrebt wird, genau beschrieben. Ein Hinweis, wo und wann man auf die Stellenausschreibung aufmerksam wurde, ist nicht unwichtig.
4. **Rechtschreibfehler** sind ein absolutes „no go“! Es muss heißen: „mit großem Interesse“ und „bei **Ihnen** bewerben“.
5. Der Lebenslauf muss **zeitlich lückenlos** die bisher wichtigen schulischen und für die Ausbildung relevanten Schritte wie z. B. Praktika enthalten. Fehlende Zeitphasen lassen Personaler nach Erklärungen fragen.
6. Die Formulierungen „viel gemacht“, „viel gelernt“, „unglaublich gute Erfahrungen“ sind wenig aussagekräftig. Der Personaler will konkrete Aussagen, Angaben und Informationen über alles, **was wann, wo und wie** gelernt wurde.
7. Im Bewerbungsschreiben ist weniger mehr. Welche wesentlichen Schwerpunkte sollen angeführt werden? Welche Worte wählt man hierfür? Was soll eigentlich damit ausgedrückt werden? Beschreibungen wie „Mobilität“, „Flexibilität“, „Kontaktoffenheit“, „Anstrengungsbereitschaft“ usw. sind inhaltlich genau abzugrenzen und zu erklären.
8. Werden als besondere Fähigkeiten z. B. „Teamfähigkeit“ und „Belastbarkeit“ angeführt, so sind diese Eigenschaften konkret, plausibel und anschaulich zu belegen. Damit diese Begriffe nicht leere Worthülsen sind, sollten hierfür persönlichkeitsbezogene Beispiele als Beweis genannt werden.
9. Die zwei- oder mehrfache Verwendung des Wortes „**würde**“ macht jeden Satz hölzern und vermittelt einen unsicheren Eindruck. Im Bewerbungsschreiben sind klar, sachlich und selbstbewusst formulierte Aussagen durchaus angebracht.
10. Unter der Unterschrift des Bewerbers müssen heute zwar nicht mehr alle **Anlagen** wie Lebenslauf, Zeugnisse usw. im Einzelnen aufgeführt werden. Das Wort „Anlagen“ als abschließende Angabe sollte aber nicht fehlen.

Das richtige Foto, leichter als du denkst

Bewerbungsfoto, aber bitte wie?



Ohne Bewerbungsfoto keine erfolgreiche Bewerbung! Auf jeden Lebenslauf gehört selbstredend ein passendes Bewerbungsfoto! Aber was heißt „**passend**“?

Hierzu passende Antworten und Ratschläge zu finden, ist nicht gerade leicht. Es gibt kein vorgeschriebenes Regelwerk, schon gar keine Gesetze oder Verordnungen, höchstens gut gemeinte Empfehlungen, die aber in einem Fall zum Erfolg führen, im anderen Fall vielleicht sogar schaden.

Wenn du im Internet oder in Fachbüchern zu diesem Kapitel etwas Brauchbares findest, wirst du vielleicht immer wieder folgende Tipps und Tricks zum Thema „Bewerbungsfoto“ finden:

- ➔ Versuche sympathisch, natürlich und authentisch (Ich bin wie ich bin, ohne zusätzliche „Künstelei“ oder etwas „Aufgesetztes“) zu wirken!
- ➔ Wecke durch ein freundliches, ernsthaftes und offen wirkendes Gesicht Interesse beim Personaler! (Im Auswahlverfahren der Bewerber zählt neben der beruflichen Kompetenz immer auch die äußere Erscheinung, das äußere Erscheinungsbild, das einen ersten Eindruck über die Ausstrahlung des Bewerbers vermittelt.)
- ➔ Um ein sehr gut passendes Bewerbungsfoto zu erhalten, ist der Gang zu einem Profi-Fotografen unbedingt notwendig! Dieser wird mit deinem Auftrag professionell die beste Seite deiner Persönlichkeit fotografisch herausarbeiten!
- ➔ Ein Bewerbungsfoto hat ein gewisses Verfallsdatum. Deshalb ist es sinnvoll, aktuell-zeitnah das Portrait fertigen zu lassen. Also bitte keine Fotos vom Klassenausflug aus der 5. Klasse oder vom Ferienurlaub am Meeresstrand mit Mama und Handtuch im Hintergrund!

➔ Zu einem perfekten Bewerbungsbild gehört, dass du darauf absolut ausgeschlafen, nicht gestresst, sondern tiefenentspannt wirkst. Du solltest beim Fototermin körperlich und geistig auf hohem Level sein! Deinem Traumberuf geht stets dein sympathisch wirkendes Erscheinungsbild auf dem Foto voraus!

Ein eigenes Kapitel für das Bewerbungsfoto, auch für das Vorstellungsgespräch, ist die Kleidung.

Angebracht ist in jedem Fall ein modisch-ansehnliches Outfit. Freilich sollte es stets an die betreffende **Branche** angepasst sein. Bei kreativen Berufen darf es gerne etwas ausgefallener sein, bei klassischen Berufen ist eher „Konservativ-Klassisches“ angesagt. Verschiedene Farben oder gar auffällige Muster und Drucke gehören nicht auf das Bewerbungsfoto. Schnell wirkt es dadurch aufgeregt und bekommt einen Hang ins Lächerliche. Eher gedeckte Töne wie „grau“ kommen beim Entscheider besser an! Die Dame ist im Hosenanzug (Jacke und Rock) in Kombination mit einer Bluse „best dressed“. Dekolleté ist ein Tabu!

Der Herr ist mit einem Hemd, einer Krawatte und einem Jackett immer gut beraten. Auch hier gilt: Eher gedeckte und dunkle Farben auf dem Bewerbungsfoto!

Weitere Tipps und Tricks:

- ➔ Achte darauf, dass du dich in deiner zweiten Haut wohl fühlst und authentisch wirkst! Vermeide den Eindruck, dass du dich für das Bewerbungsfoto „verkleidest“!
- ➔ Es gilt der Grundsatz: Eher elegant als schlicht!
- ➔ Firmen-Homepages zeigen auf Mitarbeiter-Fotos das dort übliche, angebrachte Outfit, meist eine Art „Kleiderordnung“. Fingerspitzengefühl und Anpassungsfähigkeit sind hier von dir gefragt!
- ➔ Nimm zum Fototermin mehrere Outfits mit und lass den Fotografen Tipps geben!
- ➔ Männliche Bewerber glänzen auf dem Bewerbungsfoto mit frischer Rasur und gepflegtem Haarschnitt. Damen zeigen dezentes Make-Up und eine unkomplizierte, modische Frisur, die das Gesicht in den rechten Rahmen fasst. Was Accessoires betrifft, gilt der Grundsatz: Eher schlicht als zu „aufgetakelt“!

Fazit: Zeige dich natürlich und authentisch, wie es der Realität entspricht!

Ein direkter Blick in die Kamera, gepaart mit einem freundlichen, natürlichen Lächeln weckt bei jedem Personaler Vertrauen. Nicht jeder kann zwar auf Kommando vor der Kamera seine Schokoladenseite präsentieren. Deshalb ist es vor dem Fototermin wichtig, sich ganz bewusst in gute Stimmung zu versetzen. Denke an positive Erlebnisse und lächle, den Traumjob schon im Hinterkopf, in die Linse!

Dein Kopf ist auf dem Bewerbungsfoto immer mittig platziert. Dabei sind ein leicht seitlicher Blickwinkel und eine leicht schräge Kopfhaltung möglich. Schwarz-Weiß-Portrait-Fotos sind erfolgreicher als Farbfotos bei der Bewerbung, haben Farbpsychologen festgestellt. Üblicherweise wird das Bewerbungsbild als Portrait-Foto geschossen. Sie zeigen für gewöhnlich deinen Kopf, deine Schultern und noch einen Teil deiner Brust. Achte dabei auf Augenhöhe und eine aufrechte Körperhaltung!

Zum Schluss noch ein paar technische Daten, was die Größe und das Format des Bewerbungsfotos betrifft:

Ein **Bewerbungsfoto**, das in der Regel rechts oben im Lebenslauf platziert wird, ist für gewöhnlich

- ➔ **zwischen 4 und 5 cm breit und 5 bis 7 cm hoch** (Damit ist es etwas größer als das **gängige Passfoto** mit 3,5 cm Breite und 4,5 cm Höhe.)

Ein Bewerbungsfoto darf aber auch etwas größer ausfallen

- ➔ in einem **Format mit 6,5 cm Breite und bis zu 10 cm Höhe**

Abschließend noch einmal ein Satz zur Frage „Schwarz-Weiß“ oder „Farbe“

➔ Beide Varianten sind für dein Bewerbungsfoto möglich und auch üblich. Es kommt auf deine persönliche Vorliebe an! Was passt zu dir besser: „Vielfarbig“ oder „Schachbrett“?

Das Vorstellungsgespräch gut vorbereiten!

Erfolgt durch den Betrieb für den Bewerber eine Einladung zum **Vorstellungsgespräch**, ist schon viel erreicht. Doch dann ist es wichtig, dort einen guten Eindruck und eine gute Figur zu hinterlassen. Kann man sich auf diesen Termin bestmöglich vorbereiten? Welche Strategien für das Gespräch sind erfolgversprechend?

Am besten helfen folgende Tipps und Tricks:

1.

Sammele über den Betrieb Informationen, z. B.: Wie viele Mitarbeiter hat er? Welche Produkte stellt er her? Welcher Branche ist er genau zuzuordnen? Seit wann gibt es das Unternehmen? Das ist das Hintergrundwissen, das deine ersten zwei Trümpfe unterstützt: Erkläre und begründe klar und deutlich, warum du **genau diesen Beruf** als Ziel hast und warum du **genau in diesen Betrieb** willst.

2.

Zum Vorstellungsgespräch ist stets das Einladungsschreiben mitzubringen. Ebenso ist es gut, eine Kopie der Bewerbung bereit zu legen sowie einen kleinen **Katalog mit persönlichen Fragen**. Auch Werkarbeiten für kreative Berufe und Arbeiten, die in unmittelbarem Zusammenhang stehen mit dem Ausbildungsberuf, können bei Bedarf beigebracht werden.

3.

Ob ein Vorstellungsgespräch erfolgreich beginnt, hängt vielfach bereits vom „ersten Eindruck“ ab, den der Bewerber auf den Beurteiler macht. Auftreten und Körpersprache, das äußere Erscheinungsbild, die Art der Begrüßung, die Regeln einer freundlichen Kommunikation, die Angemessenheit der Kleidung, die Umgangsformen, der persönliche Stil: **all das beeinflusst die ersten Minuten des Vorstellungsgesprächs**. Auf die Einladung zu einem „Kaffee“ ist ein höfliches „Ja, bitte!“ nicht unangemessen. Und auf die Frage, ob die Verkehrsverbindung Probleme bereitet hat,

ist eine positive Antwort trotz Stau besser als ein Gejammer über „ständig verstopfte Straßen und dumme Autofahrer“. Eine objektive, freundlich-weltoffene Grundstimmung eröffnet stets eine angenehme Gesprächsatmosphäre. Und gibt es eine Kleider-Richtlinie? Nein, aber: Eine zukünftige Rechtsanwältin, eine Bankkauffrau oder eine Hotelfachfrau sollte besser nicht mit legeren Freizeit-Klamotten erscheinen. Ebenso ist ein Bewerber für das Schreinerhandwerk, für Automechanik oder Bäckerei nicht unbedingt ideal mit einem schwarzen Smoking-Anzug und Fliege angezogen. Die Kleidung sollte zum Bewerber passen: schick, sauber, authentisch! Ein Blick auf die Mitarbeiter auf der Website der Firma verrät viel.

4.

Nimm dir viel Zeit für die Anreise. Pünktlichkeit kommt überall gut an! Wenn der Termin für ein Vorstellungsgespräch nicht rechtzeitig wahrgenommen wird, lässt dies Rückschlüsse zu auf Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit, Pflichtbewusstsein und Anstrengungsbereitschaft.

5.

Das Auftreten im Vorstellungsgespräch übt man am besten vor Eltern und Freunden mit meist wohlwollenden Ratschlägen ein. Sie wissen am besten, wie man bei anderen ankommt. Man stellt sich mit eigenen Worten kurz vor: Schule, Praktikum, Hobbies. Der Lebenslauf sollte in groben Zügen vorgetragen werden, aber nicht eingeübt und eingelernt wirken. Eine gute Vorbereitung der Punkte lässt unsicheres, holpriges „Stottern“ oder planloses „Drauflosreden“ minimieren. Erzähle in flüssigen Worten von dir, vermeide kurze, abgehackte Sätze, Floskeln, Übertreibungen und nichtssagende Allgemeinsätze. Meist kommen Standardfragen zu Anfang des Gesprächs, auf die man vorgefertigte Antworten gut vorbereiten sollte. Überlege dir gute Antworten auf folgende Fragen, die dich so oder ähnlich erwarten:

- ↳ **Warum haben Sie sich bei unserer Firma beworben?**
- ↳ **Was erwarten Sie im Rahmen unserer Ausbildung?**
- ↳ **Wo liegen Ihre Stärken, wo Ihre Schwächen?**

↳ Welche Vorteile sehen Sie in Ihrem Ausbildungsberuf?

Was Bewerber darauf antworten, sollte sehr gut überlegt sein. Auf „Schwächen“ befragt, sollte man besser „mit angezogener Handbremse“ agieren, bei der Frage nach den „Stärken“ ist Bescheidenheit besser als Übertreibung. „Eigenlob stinkt“ heißt ein Sprichwort. Ideal ist es, die eigenen persönlichen Stärken mit dem Anforderungsprofil des Unternehmens auf eine möglichst übereinstimmende Deckung zu bringen. Dabei braucht man mit Leistungen und Erfahrungen nicht geizen, man kann durchaus mit Stolz darüber berichten. Arrogante Bemerkungen sind zu unterlassen, die Wortwahl darf durchaus selbstbewusst und anpackend klingen. Zeig dich aber nie perfekt, allwissend, alles können, bis ins Detail informiert, egozentrisch. Teamfähigkeit, Organisationstalent und persönliche Integrität kommen bei Personalern besser an. Und auch: Selbstkritik und die Bereitschaft, aus Fehlern zu lernen.

6.

Sind die ersten Minuten der kommunikativen Kontaktaufnahme gut gelaufen, intensiviert der Beurteiler die Fragen zur Ausbildung, zum künftigen Verhältnis gegenüber Mitarbeitern, zur Motivation des Bewerbers, zur persönlichen Einstellung gegenüber der künftigen Arbeit usw. Besonders positiv sehen Betriebe, wenn der Bewerber objektiv, sachlich und plausibel ihn selbst interessierende Fragen vorträgt. Zwei Beispiele: Wie gestalten sich die Chancen auf eine Übernahme nach der Lehre? Welche Aufgaben kommen in der Ausbildung auf mich zu? Fragen heißt immer, Interesse am Ausbildungsplatz zu zeigen und auf die künftige Arbeit gespannt zu sein. Fragen zum Arbeitsschluss und zur Urlaubsregelung kommen im Vorstellungsgespräch zunächst nicht gut an. Was allerdings selbstverständlich ist, ist folgende Frage: „Wann darf ich mit einer Entscheidung rechnen, die Lehrstelle zu bekommen?“ Die Chancen, tatsächlich einen Ausbildungsplatz zu bekommen, steigen sicher noch mit einem (zweiten) höflichen „Dankeschön für die Einladung“ und einem freundlichen „Noch einen guten Tag“ und „Auf Wiedersehen“.

Wie geht's weiter nach der Lehre?

Du hast gute Ideen und möchtest sie direkt in die Tat umsetzen. Dir gefällt es, wenn deine Produkte im Alltag der Menschen eine wichtige Rolle spielen.

Du kannst nicht nur ordentlich anpacken, sondern schaltest auch gern dein Gehirn ein. Und auch die Bedienung modernster Technik macht dir Spaß. Dann ist bestimmt einer der Berufe, die dir in diesem Buch vorgestellt werden, genau der richtige für dich. Denn als Handwerker sorgst du dafür, dass vieles in unserem Alltag funktioniert: von der Armbanduhr bis hin zum Auto.

Was du genau können musst, hängt natürlich davon ab, ob du eher Goldschmied oder

WWW.HANDWERK.DE WWW.KH-SIEGEN.DE

Die Zukunft ist unsere Baustelle.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBERAN

Straßenbauer werden willst. Geschickte Hände, technisches Verständnis, Kreativität, Flexibilität, Engagement und gute Noten in Deutsch und Mathe wirst du aber immer brauchen können.

Die Karriereleiter im Handwerk



4
*** Meister-Plus-Ebene**
z. B. Gestalter im Handwerk,
Resaurator im Handwerk,
Geprüfter Betriebswirt nach HwO

3
*** Meister-Ebene**
Meister im Handwerk
(Betriebsleiter/Unternehmer)

2
*** Gesellenebene**
z. B. Servicetechniker, Fachbereichsleiter,
Fachwirt (HwK), Ausbilder (HwK)

1
*** Ausbildungsebene**
Zusatzqualifikation
(z. B. Betriebsassistent)

Sicherheit und Versicherungen



Foto: vege / Fotolia.com

delt oder ob die Schule einen privaten Träger hat. Die Kosten für den Versicherungsschutz übernimmt die öffentliche Hand. Für die Entschädigung der Unfälle sind die Unfallkassen oder Gemeindeunfallversicherungsverbände zuständig.

Schülerinnen und Schüler sind beim Besuch der Schule versichert, also während des Unterrichtes und grundsätzlich auch in den Pausen. Natürlich sind auch die direkten Wege von und zur Schule versichert.

Versicherungsschutz besteht im **Rahmen der Berufsorientierung** vor allem bei schulischen Veranstaltungen wie

- ➔ **Praktika in Betrieben**, die im Verantwortungsbereich der Schule stattfinden,
- ➔ **Betreuungsmaßnahmen**, die vor oder nach dem Unterricht stattfinden, sowie

➔ **freiwillige Arbeitsgemeinschaften oder Projektarbeiten.**

Voraussetzung für den Versicherungsschutz ist bei all diesen Veranstaltungen, dass sie im organisatorischen Verantwortungsbereich der Schule liegen. Das heißt, sie müssen von der Schule oder zumindest mit der Schule veranstaltet werden.

Nicht versichert sind Tätigkeiten oder Unternehmungen, die von den Schülern oder Eltern ohne Mitwirkung der Schule organisiert und durchgeführt werden. Dazu gehören zum Beispiel das Lernen und die Hausaufgabenerledigung zu Hause oder die private Nachhilfe.

Und was geschieht bei Unfällen in Ausbildung und Beruf? Allgemein kann man sagen: **Arbeitsunfälle** sind die Unfälle, die versicherte Personen infolge der versicherten Tätigkeit erleiden. Die **gesetzliche Unfallversicherung** bietet Schutz bei der Ausübung dieser Tätigkeiten. Ob ein Koch sich in der Küche die Hand verbrennt oder eine Schülerin sich beim Fußballspiel im Sportunterricht ein Bein bricht; beides ist versicherungsrechtlich ein Arbeitsunfall.

Der Besuch der allgemeinen und berufsbildenden Schulen steht unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Das sind u. a. Grundschulen, Mittel- oder Realschulen, Gymnasien, Fach- und Berufsoberschulen. Dabei spielt es für den Versicherungsschutz der Schülerinnen und Schüler keine Rolle, ob es sich um eine öffentliche Schule han-

Tarifliche Ausbildungsvergütungen

Im Durchschnitt erhalten die Auszubildenden derzeit monatlich knapp 740 Euro. Dieses Geld motiviert auch Jugendliche aus einkommensschwachen Familien, einen qualifizierten Beruf zu erlernen. Wer direkt nach der Schule einen ungelernten Job annimmt, erhöht auf längere Sicht deutlich sein Risiko, arbeitslos zu werden.

Die tariflich festgelegten Vergütungen unterscheiden sich allerdings stark **je nach Ausbildungsberuf, Region und Branche.**

Am meisten verdienen die Azubis in der Bauwirtschaft. Sie bekommen deutschlandweit im Durchschnitt ihrer Ausbildungsjahre fast 1.000,- Euro im Monat.

Für eine Berufsentscheidung sollte das Geld jedoch nicht die tragende Rolle spielen. Viel wichtiger ist die berufliche Erfüllung und Anerkennung in seinem Job.



Foto: weyo / Fotolia.com



Ein herzliches Dankeschön gab es von Kreislehrlingswart Frank Hanes an die Referentinnen Bianca Weickardt (Handwerkskammer Südwestfalen) sowie Jennifer Novak (Industrie- und Handelskammer Siegen)

Kreuztal. Die Berufswahl ist einer der ersten und zugleich auch schwersten Schritte ins Erwachsenenleben. Informationsbroschüren, Flyer und Internetseiten können jungen Menschen helfen. Doch noch viel besser sind Erfahrungen aus erster Hand, von Gleichaltrigen. Deshalb gehen nun junge Auszubildende an die Schulen. „Ausbildungsbotschafter sind Auszubildende der geregelten Ausbildungsberufe, die dort ihren Werdegang vorstellen“, sagt Bianca Weickardt von der Handwerkskammer Südwestfalen. Sie kam auf Einladung von Kreislehrlingswart Frank Hanes mit ihrer Kollegin von der IHK Siegen, Jennifer Novak, zur Lehrlingswartetagung der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd nach Kreuztal, um dort das Konzept vorzustellen. Die beiden Organisationen stehen gemeinsam hinter dem Projekt. Ziel ist es, durch Erfahrungsberichte auf Augenhöhe das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die duale Ausbildung zu wecken, Karrieremöglichkeiten aufzuzeigen und Kontaktängste abzubauen.

Jennifer Novak legte den Lehrlingswarten dar, dass sich diese Schulbesuche durch Auszubildende sehr gut bewähren. Die Auszubildenden werden geschult, erhalten Kommunikations- und Rhetorik-Trainingseinheiten und so das notwendige Rüstzeug, um ihren jeweiligen Beruf seine besondere Faszination altersgerecht zu präsentieren. Novak: „Unser Ziel ist es, möglichst viele Berufe vorzustellen.“ Ein Schuleinsatz dauert regelmäßig 90 Minuten. Jeweils eine Koordinatorin oder ein Koordinator der Kammer unterstützt dabei meh-

re Auszubildende, die in etwa 20-minütigen Gesprächen von ihren Erfahrungen berichten. „Sie können vieles erklären und sind einfach näher dran.“ Dabei hilft dann auch noch die typische Zunft- oder Arbeitskleidung ebenso wie beispielsweise mitgebrachtes Werkzeug oder Arbeitsstücke. Das weckt Interesse: „Es geschieht nicht selten, dass die Schülerinnen und Schüler anschließend noch nach vorne kommen und weitere Fragen stellen.“

Es ist ein Konzept, das allen Beteiligten Vorteile bringt. Die Auszubildenden stärken durch die Trainings und durch die Vortragspraxis

persönliche Kompetenzen, die ihnen in der Prüfung und im späteren Berufsleben zugute kommen können. Bianca Weickardt: „Die Trainings, die wir anbieten, wie zum Beispiel das Kommunikationstraining, sind für die eigene Entwicklung wichtig.“ Sie kommen so auch dem Betrieb zugute – wer gelernt hat, vor einer größeren Gruppe selbstbewusst und angemessen aufzutreten, wird diese Kompetenzen auch im Umgang mit Kunden nutzen können. Jennifer Novak ergänzt: „Die Auszubildenden sagen auch, dass es ihnen Freude bereitet. Es bestärkt sie, weil sie sich selbst die Vorteile ihres Berufs vergegenwärtigen.“

Die Unternehmen, die ihnen die Gelegenheit geben, als Ausbildungsbotschafter an die Schulen zu gehen, zeigen, dass sie zukunftsorientiert handeln und fördern den direkten Einstieg von Schülerinnen und Schülern in die Berufsausbildung – eine wesentliche Maßnahme gegen den Fachkräftemangel. Und die Schulen erweitern ihr Angebot um eine wirkungsvolle Maßnahme und Hilfestellung zur Berufsausbildung.

Hilfestellung beim Weg in den Beruf bieten auch Jugendorganisationen wie der CVJM an. Karsten Schreiber, Kreissekretär des CVJM-Kreisverbandes Siegerland e. V., stellte den Lehrlingswarten die Möglichkeiten des Programmes „packs“ vor, bei dem ehrenamtliche Helfer des CVJM junge Menschen im Rahmen eines individuellen Coachings bei der Berufsfindung, bei der Suche nach Praktikumsstellen und bei der Bewerbung unterstützen.



**Nehmen wir mal an, am Aschermittwoch
ist doch nicht alles vorbei.**

Im Leben lässt sich nicht alles vorhersehen. Deshalb bietet Ihnen SIGNAL IDUNA eine Vielzahl unterschiedlicher Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, mit denen Sie sich den täglichen Herausforderungen ganz beruhigt stellen können. Nicht nur in der närrischen Zeit.

Gebietsdirektion Arnsberg
Ruhstraße 18, 59821 Arnsberg
Telefon 02931 523012

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

www.kh-siegen.de

Aktuelle Informationen zum Handwerk in Siegen-Wittgenstein und Olpe. Tipps für die Ausbildungskarriere im Handwerk. Praktikabörse und offene Ausbildungsstellen.

www.awz-bau.de

Informationen rund um die Aus- und Weiterbildung im regionalen Bauhandwerk und dem dualen Studiengang Bauingenieurwesen (Bachelor of Science).

www.hwk-swf.de

Detaillierte Informationen der Handwerkskammer Südwestfalen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung im Handwerk. Hier finden Sie auch die Lehrstellenbörse.

www.azubi.net

In diesem Forum können sowohl Ausbildungsbetriebe wie auch Auszubildende ihre Fragen rund um das Thema Ausbildung loswerden.

www.azubi-azubine.de

Hier können alle Informationen rund um Recht und Pflichten eines Auszubildenden nachgelesen werden.

www.bmbf.de

Auf der Homepage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erfahren Azubis aus erster Hand, welche Veränderungen im Bereich Bildung geplant oder in nächster Zeit realisiert werden.

www.bdba.de

Hier präsentiert sich der Bundesverband Deutscher Berufsausbilder.

www.handfest-online.de

Übersicht über die vielfältigen Berufe, Spezialisierungen und Karrierewege im Handwerk.

www.alleberufe.de

Wer sich einen Überblick über alle Ausbildungsberufe in Deutschland verschaffen möchte, ist hier genau richtig.

www.handwerks-power.de

Hier erhalten Schüler, Lehrer und Auszubildende Informationen zu den einzelnen Ausbildungsberufen sowie allgemein zum Thema Ausbildung.

www.azubister.net

Diese Homepage ist eine Plattform von Azubis für werdende Azubis. Hier werden alle Fragen zur Ausbildung und Berufswahl behandelt.

www.ausbildungplus.de

Hier finden Interessierte einen Überblick über bundesweit rund 56.000 Ausbildungsangebote mit Zusatzqualifikationen und dualen Studiengängen sowie Infos rund um die Berufsausbildung.

www.ausbildung.net

Hier finden Azubis das deutsche Ausbildungs-Infoportal.

www.bauberufe.net

www.back-dir-deine-Zukunft.de

www.born2btischler.de

www.werde-maler.de

www.fleischerberufe.de

www.friseur-job.de

www.e-zubis.de

www.autoberufe.de

www.dachdeckerdeinberuf.de

www.superheldenkarriere.de

www.metallhandwerk.de

www.berufenet.arbeitsagentur.de

www.dasbringtmichweiter.de



JETZT WEISS ICH, WAS MEINE STÄRKEN SIND. UND WELCHER BERUF DAZU PASST.

DAS BRINGT MICH WEITER!

Die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit. Teste mit uns deine Stärken – gemeinsam finden wir heraus, welcher Beruf zu dir passt und was dich weiterbringt. Das ist wichtig, denn mit einer guten Ausbildung wirst du zur gesuchten Fachkraft! Informiere dich jetzt unter www.dasbringtmichweiter.de

 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit Siegen

Hier finden Sie eine Liste der Unternehmen, die sich an der Broschüre beteiligt haben.
Wir bedanken uns bei all diesen Betrieben für die Unterstützung.

	Seite
Agentur für Arbeit Siegen	32
E. Klein Elektroanlagen	7
Ferdi Heimel GmbH	10
Georg Kraemer Fahrzeugbau GmbH & Co. KG.....	8
IKK Classic.....	U2
Innung für Informationstechnik Westfalen-Süd.....	3
Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd.....	2
Lück Gebäudetechnik GmbH.....	4
Multibau GmbH & Co. KG	16
Otto Quast GmbH + Co KG	23
RWE	13
Signal Krankenversicherung a.G.....	31

U = Umschlagseite

Impressum

Herausgeber:

WIKOMmedia Verlag für Kommunale- und Wirtschaftsmedien GmbH

Blaumeisenstraße 9, 82140 Olching

Registergericht München HRB Nr. 216280; USt.IdNr.: DE 298734057

Geschäftsführung:

Peter F. Schneider, Telefon: +49 8142 4222954, Fax: + 49 8142 4222955

E-Mail: info@wikom-media.de, Web: www.wikom-media.de

In Zusammenarbeit mit: Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd, Löhrtor 10-12, 57072 Siegen

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:

WIKOMmedia GmbH und Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

WIKOMmedia Verlag für Kommunale- und Wirtschaftsmedien GmbH, Peter F. Schneider

Quellennachweis für Fotos/Abbildungen:

Titel: Deutscher Handwerkskammertag, Quellennachweise stehen bei den jeweiligen Fotos/Abbildungen

Druck: Wicher Druck, Otto-Dix-Straße 1, 07548 Gera

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind, auch auszugsweise, nicht gestattet.

Auflage 2016/2017



Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd
verstehen | bündeln | handeln

Hast du noch weitere Fragen?
Wir helfen dir gerne persönlich weiter.
So findest du uns:



Geschäftsstelle Siegen
Löhrtor 10-12
57072 Siegen
Telefon: 0271 23 50-0
E-Mail: kh-siegen@kh-siegen.de



Geschäftsstelle Olpe
Martinstraße 10
57462 Olpe
Telefon: 02761 93 68-0
E-Mail: info@kh-olpe.de

Öffnungszeiten: Mo. – Do. 7.30 Uhr – 16.15 Uhr
Fr. 7.30 – 13.00 Uhr

oder im Netz unter www.kh-siegen.de